

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.50. Monatlich 55 Pf. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, neuester Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., für Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, spätere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 232.

Sonntag, den 2. Oktober 1904.

11. Jahrg.

Rußland und Japan.

Als wichtigste Meldung vom Kriegsschauplatz, die allerdings auch noch der Befestigung bedarf, kann heute wohl die der Abberufung des Vizekönigs Alexejew's angesehen werden. Dem „Matin“ wird aus Petersburg gemeldet, der Statthalter Alexejew sei aus der Mandchurien abberufen worden und werde in vier bis fünf Tagen nach Petersburg abreisen. Der Vorwand für die Abberufung sei der, daß Kaiser Nikolaus aus dem Munde Alexejew's vollständige Aufklärung über den Stand der Dinge in der Mandchurien erhalten wolle. In Wahrheit aber werde Generaladjutant Alexejew nicht mehr nach der Mandchurien zurückkehren. General Kuropatkin wird diese Abberufung des Hochkommandierenden, der ihm eine Schwierigkeit nach der andern gemacht hat, sicherlich mit einem „Uff!“ der Erleichterung begrüßen. — Nach einer späteren Meldung soll im großen Kriegsrat unter Vorsitz des Zaren ferner beschloffen worden sein, Kuropatkin zum Obersten Armeechef zu ernennen.

Von Mukden wird bestätigt, daß sich die Russen nordwärts nach Tieling zurückziehen. Es finden täglich kleinere Gefechte statt. Tieling ist von den Russen stark besetzt. — Im Widerspruch mit dieser Nachricht steht allerdings eine andere, nach welcher in Petersburger Militärkreisen Gerüchte umlaufen, daß die große Schlacht bei Mukden bereits ihren Anfang genommen hat. Kuropatkin verfüge über 250 000 Mann mit über 800 Geschützen, die angreifende japanische Armee über 230 000 Mann mit über 1000 Geschützen. Man tut gut, dieser Nachricht mit starkem Zweifel zu begegnen.

Ueber Port Arthur wird nichts Sicheres gemeldet. Von den widersprechenden Meldungen geben wir nachstehende wieder: Die Japaner haben ein Fort besetzt, welches von den Russen unterminiert war und in die Luft gesprengt wurde. Bei dieser Gelegenheit sollen 6000 Japaner getötet worden sein. Ein Telegramm aus Tschifu meldet, daß ein japanisches Segelschiff, an dessen Bord sich 72 Mann befanden, von den Russen im Norden der Insel Sachalin in den Grund gehohlet worden sei. Drei japanische Matrosen konnten sich durch Schwimmen retten, die übrigen kamen um.

Die Russen versuchen jetzt in Korea vorzurücken und sich dort den Winter hindurch in einer für Japan gefährlichen Stellung zu behaupten. Die Japaner, die natürlich auch nicht faul sind, sollen beschloffen haben, dieser russischen Armee 20 000 Mann entgegenzusenden.

Die Nachricht, daß die russische Schwarze Meerflotte nächstheraus aus Sewastopol ausgelaufen sei, wird in türkischen und anderen beteiligten Kreisen bezweifelt, oder dazu gemeldet, daß es sich um eine Seeübungsfahrt handle.

In Japan ist das Aushebungsgezet abgeändert worden. Durch dasselbe soll es möglich sein, die in der Front stehenden Truppen auf 200 000 Mann zu erhöhen. — Unter den japanischen Truppen soll die Veriberikrantheit enorme Verluste hervorrufen. Hauptächlich sollen die Truppen vor Port Arthur hierunter leiden. Eine ganze Division soll fast vollständig durch diesen Würgengel vernichtet sein.

Politische Stundchen.

Deutschland.

Das Schicksal aller großen Männer, beleidigt zu werden, ist nun auch dem zitierten Reichskanzler Deutschlands widerfahren. Wie nämlich aus Straßburg i. E. gemeldet wird, wurde der ehemalige Redakteur unseres dortigen Parteiorgans, der „Freien Presse“, Genosse Laurent Meher, wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die „Straftat“ wurde erblickt in einem gegen den schönen Bernhard gerichteten und „Das schneidige Ausland“ betitelten Artikel. — Neben den Bülow-Heringen, Bülow-Zigarren zc. haben wir nun also auch noch Bülow-Beleidigungen. Der Mann kann es noch weit bringen.

Bei den Landtagswahlen in Meuß j. L., die am Donnerstag stattfanden, waren von der Sozialdemokratie in sechs Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Drei derselben, die Genossen Wätiger, Bettelein und Leven, wurden gewählt; die Genossen Kahnt und Werner gelangten in die Stichwahl.

Eine gemeine Denunziation. Das führende Organ des Zentrums, die „Germania“, ist erbozt darüber, daß der bekannte Philosoph und berühmte Zoologe Ernst Hädel, der in Jena Universitätsprofessor ist, an dem Friedenskongress teilgenommen hat. Da es sich nun nicht anders zu helfen weiß, leistet es sich folgende schmutzige Denunziation:

„Seine Orden und Ehrenzeichen... hatte er zu Hause gelassen. Saß er doch am Präsidialtisch neben dem fortgeschrittensten belgischen Sozialisten Journemont... Die vier „Erzherzogstaaten“ der Universtät Jena und deren Herzoge und Großherzoge können sich geschmeichelt fühlen, daß sie mit ihrem Solde einen solchen Professor bezahlen, dessen monarchische Gestattung nur für den Hausgebrauch zu sein scheint. Aber freilich, das geht in Jena ungekrast durch...“

Er (Hädel) hat sich mit seinem Wort zum Mitschuldigen an all den zahllosen Gottes- und Majestätsbeleidigungen gemacht, die zu Hunderten auf dem Kongress gefallen sind. Aus den Gottesbeleidigungen wird er sich zwar nichts machen, ob ihm aber Majestätsbeleidigungen nicht unbequem werden, bleibt abzuwarten.

Es wird die höchste Zeit, daß sich das deutsche Volk von dem Bann dieser clerikalen Dunkelmänner befreit.

Gänge-Karl bezeichnete in einem Vortrage über die deutsche Kolonialpolitik, den er in Hannover hielt, die Verstärkung der Schutztruppe für den größten Fehler. Sehr mißfällig äußerte sich Peters, der doch die Sache aus seiner „glorreichen“ Kolonialtätigkeit zur Genüge kennen muß, auch über den umständlichen und teuren Verwaltungsapparat in unsern Kolonien, über Afforenwirtschaft zc. Die Verwaltung sollte man lieber den Kolonisten selbst überlassen. Von allen Kolonisationsystemen, die er kannte, schiene ihm das unfruchtbarste das allerunpraktischste zu sein, bei welchem auf anderthalb Farmer sechs bis sieben Verwaltungsbeamte kämen. — Mit diesen Ausführungen bestätigte Peters nur, was die sozialdemokratischen Vertreter im Reichstage schon verschiedentlich hervorgehoben haben.

Friedens-Kongressfeier. Bekanntlich tagte in den letzten Wochen in Saint Louis der Kongress der interparlamentarischen Union zur Förderung des Weltfriedens. An diesem Kongress nahmen auch mehrere deutsche Abgeordnete teil, so die Herren Dr. Arend, Dr. Paasche, Gerstenberger, Zwid, Rosenow, Goldtschmidt usw. Neben den freisinnigen Abgeordneten, die ja an Friedenskongressen seit jeher teilzunehmen pflegen, befanden sich also auch mehrere erzreaktionäre deutsche Parlamentarier, die sich im Parlament in der Förderung des Militarismus und Marinismus nicht genug tun können. Schon hieraus geht hervor, welche ein Hühnchen dieser seltsame Friedenskongress darstellt. Selbstverständlich hat man denn auch leeres Stroh gebroschen. Abgesehen davon, daß der offizielle Vertreter der amerikanischen Regierung den Kongress dazu mißbrauchte, für eine internationale Bekämpfung des Anarchismus Propaganda zu machen, befand der ganze Vortrag der Friedensschwägerin darin, daß ein Beschluß zu fassen kam, durch den die amerikanische Regierung ersucht wurde, die Friedenskonferenz in Haag abzumals einzuberufen. Wie aber mitgeteilt wird, denkt die amerikanische Regierung im Ernst gar nicht daran, diesen Beschluß zu realisieren, der, wenn er verwirklicht würde, auch noch nicht die mindeste Bedeutung haben würde. Der Kongress zu St. Louis war also nichts als ein weiteres Zugmittel für die Weltausstellung. Die Herren Arendt, Paasche, Gerstenberger und Konforten aber werden, sobald sie nach Deutschland zurückkommen, im Reichstage munter für die weitere Vermehrung unserer Land- und Seestreitkräfte eintreten! Der Zentrumsabgeordnete Gerstenberger benutzte diese Anwesenheit in St. Louis übrigens auch dazu, um nach deutsch-ultramontanem Vorbilde für einen „katholischen Volksverein“ Propaganda zu machen, der zur Bekämpfung der amerikanischen Sozialdemokratie dienen sollte. Herr Gerstenberger sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß „die Futwelle des Sozialismus sich auch bald über Amerika ergießen“ werde. Wir hoffen sehr, daß Herr Gerstenberger recht behalten wird!

Aus unserem „Rechtsstaat“. Zum neuesten Skandalprozess weiß die Berliner „Morgenpost“ sehr merkwürdige Dinge zu erzählen. Bekanntlich kann der Herzog Ernst Günther nach dem neuen Hausgesetz, das der Reichstag noch eigens für ihn gemacht hat, nicht im Gerichtsfall, sondern nur kommissarisch vernommen werden. Nun wird aber auch dieser kommissarischen Vernehmung der Verteidiger der Angeklagten nicht beiwohnen können. „Er hat — schreibt die „Morgenpost“ wörtlich — zwar das formelle Recht dazu, aber er hat Verzicht darauf leisten müssen, weil er unangenehme Erfahrungen gemacht hat.“ — Was mögen denn das für „unangenehme Erfahrungen“ gewesen sein? Uebrigens steht das Verhalten der hier in Betracht kommenden Behörde nach unserer Meinung einer Rechtsbeugung sehr ähnlich.

Saarabisches. Wegen Beleidigung des Geheimen Bergrats Hilger, Saarbrücken und der dortigen Bergdirektion hatte das Landgericht Saarbrücken

durch zwei Urteile vom 31. Oktober und 23. Dezember vorigen Jahres den Redakteur der „Neunkirchner Zeitung“, Ludwig Lehnen, zu insgesamt 1400 Mark Geldstrafe verurteilt. Die von Lehnen hiergegen eingelegten Revisionen sind vom Reichsgericht verworfen worden. Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Staatsanwalts gegen das letzte Urteil, soweit es eine den Angeklagten günstige Auffassung des Sachverhalts enthielt. — Dieser Prozess Lehnen bildet ein Gegenstück und eine wertvolle Ergänzung zu dem berühmten Prozess des Bergmanns Krämer, der vor wenigen Monaten das allgemeinste öffentliche Interesse in Anspruch nahm. Auch der Prozess Lehnen zeigt wieder, wie es im Saarrevier um die angebliche politische Unabhängigkeit der Arbeiter bestellt ist.

Keine politische Nachrichten. Auf Antrag der süddeutschen Staatsregierungen fanden zwischen diesen und dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluß der süddeutschen Staatsbahnen und der preussisch-hessischen Gemeinschaft in der Richtung einer Betriebsmittelgemeinschaft statt. — Die Cortes in Portugal sind Donnerstag mit einer Prorokrede eröffnet worden. — Der marokkanische Präsident Buhamara wurde von den Truppen des Sultans geschlagen.

Lübeck und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 1. Oktober.

Der Sozialdemokratische Verein hält am kommenden Montagabend im Vereinshaus seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Abrechnung, Wahlen, Bibliotheksbericht, Berichterstattung von den Parteitagungen. Bei der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände ist es Pflicht der Genossen, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Sozialdemokratischer Verein. Die Bibliothek ist am Montagabend von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Für Sparsamkeit soll sich nach dem hiesigen „Gen.-Anz.“ anlässlich der Verteidigung des Senators Dr. Neumann Herr Bürgermeister Dr. Flug ausgesprochen haben; er will sparen, aber am verkehrten Ende, nämlich am Schulwesen. Sollten sich wirklich keine anderen Posten im Budget finden lassen, bei denen Sparsamkeit walten könnte? Vielleicht bei den Ehrenausgaben des Senates?! Wer an den Ausgaben für Volksbildung knausern will, beweist damit, daß er kein Volksfreund ist.

Achtung, Gewerkschaftskassierer! Der Kassierer der Aufsichtskommission des Arbeitersekretariats und des Gewerkschaftsartells ist heute, Sonnabend, Montag und Dienstag, zur Entgegennahme der Beiträge von 8 Uhr ab im Vereinshaus anzuweisen.

Uebersicht der zu Schüssen geeigneten Personen. Das für das Jahr 1905 aufgestellte Verzeichnis der in der Stadt Lübeck und den Vorstädten wohnhaften Personen, welche zum Schüssen berufen werden können (Uebersicht), wird an den Vertikalen von Sonnabend den 8. Oktober einschließlich von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr im Statistischen Amte (im Hause Königstraße 63, Ecke der Fleischhauerstraße, II. Obergesch., Zimmer Nr. 14) zur Einsicht ausgelegt sein. Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind selbst während der erwähnten Zeit schriftlich zu erheben oder zu Protokoll zu geben.

Ein Feuer größeren Umfangs kam gestern Nachmittag gegen 3 Uhr im Lagerkeller der Firma Hunaus u. Schlüter in der Fischergrube zum Ausbruch. Die Ursache desselben soll folgende sein: Ein Faß mit Sulfat war unrichtig geworden und etwas von dem Inhalt auf den Fußboden getropft. Zweck Feststellung des Lecks zündete der Lagermeister ein Streichholz an, und hierbei fiel ein Funke in die am Boden befindliche Flüssigkeit und entzündete dieselbe. Da in dem Keller noch leichtbrennbare Stoffe in größeren Mengen lagerten, so fand das Feuer reichlich Nahrung; als die Feuerwehr zur Stelle war, war alles in dichten, undurchdringlichen Qualm gehüllt, der den Feuerwehrleuten ihre Arbeit sehr erschwerte. Nachdem man den Keller fast ganz unter Wasser gesetzt hatte, schien das Feuer gelöscht zu sein, und die Dampfpricke konnte in das Depot zurückkehren. Bei den Aufräumarbeiten explodierte plötzlich ein mit Terpentin gefülltes Faß. Hierbei erlitt der Oberfeuerwehrmann Kröpelin ziemlich bedeutende Brandwunden, die ihn nöthigen, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Das durch die Explosion wieder entfachete Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. Der Brandschaden soll erheblich sein.

pb. Brände. Freitag gegen 7½ Uhr abends wurde die Feuerwehr zum zweiten Male alarmiert. Im Hause Danjastraße 47 war dadurch ein kleiner Brand entstanden, daß ein Hausbewohner, der mit einer brennenden Petroleumlampe die Treppe herunterstieg, ins Stolpern geriet und die Lampe fallen ließ. Letztere explodierte und setzte die Treppe in Brand. Das Feuer wurde sofort durch Hausgenossen gelöscht, sodas die Feuerwehr nicht in Lätigkeit zu treten brauchte. Ein nennenswerter Schaden ist nicht entstanden. Raum war die Feuerwehr von dieser Brandstätte zurück geföhrt, so wurde zum dritten Male Feuer gemeldet. Auf dem Boden des Hauses Krähenstraße 14, woselbst sich eine Malerwerkstatt befindet, war vermutlich durch Selbstentzündungen von Cellappon ein klei-

Ein Schaden ist nicht entstanden. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwochabend 5 1/4 Uhr auf dem Bau der Firma Karstadt in der Holstenstraße, der vom Maurermeister Ledeburg ausgeführt wird. Dort stürzte nämlich während des Unterfangens ein alter Schornstein ein. Beim Sturz fiel derselbe gegen eine halbhöckerige Wand und riss sie um. Die in den Keller fallenden Steine trafen den dort beschäftigten Arbeiter Hamann; derselbe trug eine Zerschütterung des rechten Daumens und eine Kopfverletzung davon. Herr Dr. Schlüter leistete die erste Hilfe.

Arbeitererfolg. Am Freitagvormittag gegen 10 Uhr verunglückte der in der Lübecker Maschinenbau-Altien-Gesellschaft beschäftigte Schmied Streich dadurch, daß ihm ein Splittler ins Auge flog. Das Auge lief leider sofort aus.

Strafensperre. Wegen vorzunehmender Erdbarbeiten wird die Straße Fünfhäuser von 3. Oktober ab für Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Am Sonntagvormittag geht als 2. Fremdenvorstellung zu vollständigen Breiten das Lustspiel „Die deutschen Kleinfährer“ in Szene. Am Abend wird die Opernkapelle mit Beethoven's einziger Oper „Fidelio“ eröffnet werden. Die Vorstellung steht unter musikalischer Leitung des Herrn Kapellmeister Trummer. Der Montag bringt eine Aufführung von „Sarg und Zimmermann“.

Zur Kaiserpanorama. Breitestraße 53, 1. Etage, macht der Besucher in kommenden Woche vom 2. bis 8. Oktober eine lohnende Wanderung durch die an waldumkränzten, Flörsdorfer idyllisch gelegenen Orte Schleswig, Flensburg, Glücksburg, Gaderleben und Sonderburg. Auch die historisch denkwürdigen Düppeler Höhen werden besucht, sowie Schloß Gravenstein und Schloß Augustenburg. Wir sind überzeugt, daß auch diese Serie die Anerkennung des Publikums finden wird.

pb. Festgenommenen wurde ein stellungslöser Handlungsgehilfe, der dringend verdächtig ist, einem angetrunkenen Kollegen seine silberne Zylinderuhr weggenommen zu haben.

pb. Diebstahl. Einem beim Siedbau vor dem Burgtor beschäftigten Arbeiter wurde eine silberne Zylinderuhr gestohlen. Auf der Rückseite des Deckels sind die Buchstaben „M. W.“ eingraviert. — Eine in der Gederdesstraße wohnhafte Ehefrau brachte zur Anzeige, daß ihr während des Umzuges von der Schwarzenauer Allee nach ihrer jetzigen Wohnung eine goldene Damen-Memorialuhr mit langer schwarzer Perlenkette abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen sei.

r. Henefeld. Kommunales. Die Wählerlisten zur Gemeinderatswahl liegen vom 1. Oktober an 14 Tage zu jedermanns Einsicht beim Gemeindevorsteher in Hofstr. aus. Die Wahl selbst findet am 9. November nachmittags von 4-6 Uhr im Lampe's Gasthof in Gr. Paris statt. Zu wählen sind sechs Vertreter: 2 Arbeiter, 1 Bauern, 1 Gewerbetreibender, 1 Kaufmann, 1 Beamter. Genossen, steht die Listen ein! Wer nicht in der Wählerliste eingetragen ist, geht seines Wahlrechts verlustig.

Curia. Im vorderburgischen Landtage sind die Abgeordneten aus dem Fürstenthum Lübeck den Ausschüssen wie folgt zugewiesen: Hug und Adler dem Finanzausschuß, Böh und Hammerich dem Verwaltungsausschuß. Der letztere wird auch die Vorlage betreffend Aufhebung von Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes wegen Aufhebung der finanziellen Selbstständigkeit des Fürstenthums Lübeck zu bearbeiten haben. Von dem Abgeordneten Althorn in Überburg ist ein selbständiger Antrag auf Einführung der geheimen direkten Wahl zum Landtag eingebracht worden. Der Landtag hat den gleichen Antrag mit 20 gegen 19 Stimmen angenommen.

Lüdersdorf. Wegen Urkundenfälschung und Konkursverbrechen verhandelte das Schwurgericht in Gütrow am Donnerstag gegen den Müller Karl Kröger jun., dessen Ehefrau Wilhelmine Kröger geb. Krüve und den Müller Johann Weiburg, sämtlich zu Lüdersdorf wohnhaft und sämtlich nicht verheiratet. Dem Angeklagten Kröger jun. wurde zur Last gelegt, 1. in rechtswidriger Absicht ein von dem Hauswirt Kleinfeldt zu Lüdersdorf in blanco abgerichtetes Wechselformular ohne dessen Willen und Anordnung mit der Wechselsumme von 1225 Mk. abzurufen mit einer Höhe von 150 Mk. 50 Pf. ausgefüllt und von dieser verfallenen Urkunde zum Zwecke einer Zahlung Gebrauch gemacht zu haben, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen; 2. in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensgegenstände demselben gegen rechtmäßige Ansprüche und Schulden aufgestellt zu haben, die ganz oder teilweise er-

dem Mitangeklagten Müller Weiburg wird nach demselben zur Last gelegt, dem Karl Kröger jun. bei der Begehung des vorstehend unter 2) aufgeführten Verbrechens gegen die Konkursordnung wesentlich Hilfe geleistet zu haben. Aus der Verhandlung ist nach der „M. Z.“ folgendes hervorgehoben: Der Angeklagte Kröger hatte an den Hauswirt Kleinfeldt zu Lüdersdorf eine Forderung aus Wechselforderungen im Betrage von 150 Mk. 50 Pf. geschrieben und Kleinfeldt und hat denselben, indem er dem Schreiben ein unausgefülltes Wechselformular und eine Rechnung über 150 Mk. 50 Pf. beilegte, den Wechsel zu akzeptieren. Kleinfeldt akzeptierte den Wechsel in blanco, indem er als selbstverständlich annahm, daß auf den Wechsel nur der Betrag seiner Schuld, also 150 Mk. 50 Pf., geschrieben würde. Kröger füllte darauf den Wechsel aus und unterzeichnete ihn selber als Aussteller. Als Wechselsumme schrieb er aber nicht 150 Mk. 50 Pf., sondern 1225 Mk. in den Wechsel hinein. Diesen Wechsel, indossierte er zunächst an die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank. Am 21. Januar d. J. wurde derselbe von dem Berechner der Konkursmasse zu Lüdersdorf, dem Bändler Böttcher, eingelöst. — Am 27. Februar d. J. schrieb der Angeklagte Kröger wiederum an Kleinfeldt, teile ihm mit, daß der Wechsel in den nächsten Tagen fällig werde und ersuchte ihn, bei Uebersendung eines Wechselformulars, dasselbe unter „angenommen“ zu unterschreiben; dann sei ja, wie er weiter schrieb, die Sache wieder auf 3 Monate verlängert. Kleinfeldt verweigerte die Unterschrift. Er wußte jetzt noch nicht, daß der Wechsel nicht über 150 Mk. 50 Pf., sondern über 1225 Mk. lautete. Dies erfuhr er erst einige Tage später von dem Bankbeamten Doye zu Schönberg. Der Wechsel wurde nun Kleinfeldt zur Zahlung vorgelegt. Derselbe löste ihn gegen Zahlung von 150 Mk. 50 Pf. ein, nachdem die Mitangeklagte Ehefrau Kröger vorher der Konkursmasse gegenüber erklärt hatte, sie wolle für den Betrag des Wechsels von 150 Mk. 50 Pf. übersteigenden Betrag der Wechselsumme mit den von ihr bei dieser Kasse hinterlegten Hypothekenscheinen haften. Ueber das Vermögen des Angeklagten Kröger jun., welcher Eigentümer einer zu Lüdersdorf bei Schönberg belegenen Windmühle war, wurde am 27. Februar d. J. das Konkursverfahren eröffnet und der Reichsanwalt Hall zu Schönberg zum Konkursverwalter ernannt. Als letzterer am 28. Febr. d. J. auf dem Krögerischen Gehöfte zu Lüdersdorf erschien, um in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter sich in den Besitz der Konkursmasse zu setzen, erklärte ihm der Angeklagte Kröger jun., er sei nicht im Stande, ihm das Grundbuch und das Mobiliar herauszugeben, da er vom 20. Dezember 1903 ab sein Wohnort auf 1 Jahr an seinen Gefellen Weiburg für die Pachtsumme von 1500 Mk. verpachtet habe; das gesamte lebende und tote Inventar, Borräte usw. habe nicht ihm sondern seiner Frau gehört, diese habe diese Gegenstände in derselben Urkunde, in der er sein Grundbuch an Weiburg verpachtet habe, an Weiburg für 3000 Mk. unter Vorbehalt des Eigentums bis zur gänzlichen Bezahlung des Kaufpreises verkauft. — Den hierüber abgefaßten schriftlichen Kontrakt, welcher die Angaben des Kröger bestritt, ließ der Konkursverwalter sich ausshändigen und nahm ihn an sich. Als Kröger den Kontrakt wieder haben und der Konkursverwalter ihn nicht herausgeben wollte, drangen der Angeklagte Kröger, dessen Vater und der Angeklagte Weiburg auf denselben ein und bedrohten ihn, so daß er sich gezwungen sah, den Kontrakt zurückzugeben. In das Grundbuch über die Mühle Nr. 25 des Angeklagten zu Lüdersdorf sind auf Grund von Schuldscheinreibungen vom 6. Febr. 1903 am 9. Febr. 1904 2000 Mk., 5000 Mk. und 15000 Mk., zusammen 23000 Mk., für die Mitangeklagte Frau Kröger eingetragen. Die Angeklagten bestritten, sich der ihnen zur Last gelegten Straftaten schuldig gemacht zu haben. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung. Die Geschworenen bejahten durch ihren Diktandum die Schuldfrage bezüglich des Angeklagten Kröger und des Angeklagten Weiburg unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für den letzteren und vernahmten die Schuldfrage bezüglich der Ehefrau Kröger. Kröger wurde wegen Konkursverbrechen und Urkundenfälschung in eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt, Weiburg wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Ehefrau Kröger wurde freigesprochen.

Raseburg. Von der Lokomotive erfaßt. Die Pferde eines vor dem hiesigen Bahnhof stehenden Fuhrwerks scheuten vor einer heranfahrenden Rangiermaschine und gingen durch. Sie liefen mit dem noch unbeladenen Wagen auf das Eisenbahngleise, wo gerade die Lokomotive heranzog. Der Fuhrwerk wurde von der Maschine erfaßt und mit den gefährtesten Pferden mehrere Meter weit fortgeschleift. Hierbei ging der Wagen

in Trümmer, während die Pferde mit geringen Verletzungen davonkamen.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der deutsche Schoner „Emma Sophie“ von Hamburg nach Burghhead bestimmt, strandete Freitagmorgen bei Aberdeen. Die Mannschaft wurde durch den Raketenapparat gerettet. — Der Bootsmann Homuth vom Oderdampfer „August“ stürzte infolge Fehltritts bei Laubenburg in die Elbe und ertrank. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag bei Wendisch-Friborn. Drei mit Kartoffeln beladene Wagen des Gutspächters Benary-Neu-Cöln befanden sich auf der Fahrt nach Meyenburg. Durch Zufall kam der Arbeiter Schulz aus Freyenstein zu Fall und wurde von einem der Wagen überfahren. Das Borderrad ging ihm über den Kopf hinweg, so daß der Tod sofort eintrat. Schulz hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern. — Der Ein- und Ausbrecher Grund wurde von der Flensburger Strafkammer wegen zweier Einbrüche in Neufappeln und Grimnis zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er ist mit 3 und 6 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Hamburg. Ein tödlich verlaufenes Fahrstuhlunglück ereignete sich Freitagnachmittag um 5 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelmstraße. Dasselbst wurde der Hauswirt Georgi, der Waren mittelst des Fahrstuhls befördern wollte, von einer umfallenden Kiste zwischen den sich bewegenden Fahrstuhl und die Wand gedrückt; er erlitt Quetschungen, die den sofortigen Tod herbeigeführt haben müssen. Der eintreffende Zug 3 der Feuerwehrlöschtruppe mußte die Leiche herausfahren; die Brust war eingedrückt, die Wirbelsäule gebrochen. Auch noch ein anderer Zug der Feuerwehrlöschtruppe rückt an, trat aber nicht in Tätigkeit. Georgi, der 35 Jahre alt war, hinterläßt eine Frau, die ihre Niederkunft erwartet, und ein Kind von zwei Jahren.

Hamburg. Ein Grobfeuer entstand Donnerstagnachmittag gegen 5 1/2 Uhr in dem an der Chaussee zwischen hier und Hausbruch gelegenen Hotel „Schürdersruh“, früher Hotel „Reiherberg“, und äscherte es vollständig ein. Das Feuer ist auf bislang unaufgeklärte Weise in einem Fremdenzimmer der ersten Etage entstanden. Es griff trotz der herrschenden Windstille sehr schnell um sich und setzte den ganzen Dachstuhl in Flammen. Das Wasser mußte von dem etwa 2 Kilometer entfernt gelegenen städtischen Wasserwerk hergeschafft werden. Trotz des energischen Vorgehens der städtischen Feuerwehrlöschtruppe nicht verhindert werden, daß das Hotel bis auf die Umfassungsmauern vollständig niederbrannte. Auch der mit dem Hotel verbundene Salon ist eingeeigelt worden. Der entstandene Schaden ist nach dem „H. F.“ sehr groß, dürfte aber zum größten Teil durch Versicherungen gedeckt sein. Von dem vielen Mobiliar ist ein sehr großer Teil mitverbrannt.

Elmhorn. Vom Eisenbahnzug getödtet. Auf der Eisenbahnstrecke Binneberg-Elmhorn hat sich Donnerstagmorgen ein trauriger Unglücksfall zugetragen. Streckenarbeiter hatten auf dieser Strecke zu tun. Als der um 8 Uhr 23 Min. vom Hauptbahnhof Altona abfahrende Schnellzug die Strecke passierte, war erst kurz vorher ein Zug vom Norden vorüber gefahren. Der Arbeiter B. Bodmann trat nun nicht schnell genug beiseite, so daß ihn der Schnellzug faßte und zur Seite schleuberte. B. erlitt hierdurch schwere Verletzungen am Kopf und am Fuß, die sofort den Tod herbeiführten. B. war 49 Jahre alt und unverheiratet.

Kiel. Zuerst der Verhaftung des Bureauvorstehers Barkmeyer, von der wir gestern meldeten, wird amtlich mitgeteilt, daß B. verhaftet wurde wegen des dringenden Verdachtes, Konstruktionspläne und Zeichnungen von Schiffsmoellen der Germaniamerft sich widerrechtlich angeeignet und gegen eine größere Geldsumme einer anderen deutschen Werft zum Kauf angeboten zu haben. Wie weiter verläutet, soll Barkmeyer Konstruktionszeichnungen über das auf der Germaniamerft erbaute Unterseeboot zu veräußern versucht haben. Die Marineverwaltung steht der Sache durchaus fern, da die Germaniamerft das Verfahrboot für eigene Rechnung erbaut hat, um das Problem der Unterseebootpraxis zu erproben.

Bremen. Die Verhandlungen wegen Beilegung des Streiks im Baugewerbe sind abgebrochen. Die Zimmerer und Bauarbeiter beschloßen mit großer Mehrheit, den Streik fortzusetzen.

Briefkasten.

Streitende Maurer in Daffow. 2 ist stets ein Paar; das Geschlecht hat damit gar nichts zu tun.

Hierzu eine Beilage und Die „Neue Welt“.

Andreas Kaufmann 24. Bürgerstraße ein dauerndes Hoch.
Eine leere Stube oder Pois zu vermieten. **Wohnung** mit 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten für 200 Mk. per Monat. **Ein freundliches Zimmer** für 2 Jung. Leute zu vermieten. **Sauberes Pois für 1 ja. Mann** **Ein freundliches Pois** **Eine kl. Wohnung an einj. Leute** **Eine ordentl. Maschinen** **Zu verk. gep. Apfel. 100. 5 Mk.**

Zu verkaufen: 1 großes Silberorn, 1 Goldorn, 1 Ring, 1 Uhr, 1 Uhrgehäuse, 1 Uhrwerk, 1 Uhrwerk mit Stein.
Zu verkaufen ein gut erhaltenes Rena. **Ein schwarzes Herbst- und Winterjackett,** **großes Sommerkleid, gr. schl. Figur** **Grammophon** **4 eiten. Sender, 165/100, mit Glas,** **4 Mk. 7.** **Zu verkaufen** **Zu verk. eine Reimalwaage, 1. Schild,** **ein Stein.** **Fritz Thony** **Schwarzen-Reparaturwerkstatt** **Alle Tage**

Fahrräder. Reparatur aller Systeme. Dieselben werden auf das sauberste angefertigt. Sämtliche Ersatzteile stets auf Lager. — Eigene Emailier-Anstalt. **A. Bentzien, unter, Finkenb. Al. 53.** **Wand- und Taschen-Uhren** **Uhren-Kredithaus** **H. Lawrenz, Bekergrenbe 22 I.** **Alle Sorten Weine und Spirituosen** **J. Höppner, Bekergrenbe 66.**

Zu verkaufen: Von heute an **Sohlen im Ausschnitt mit Zubehör.** **J. Hamann, Adlerstraße 33d.** **Täglich in allen Verkaufsstellen:** **Kraft-Dauer-Brot.** **C. Siemers, Struckmühle.** **Gesundheitsklub in Staat, Gemeinde u. Familie.** **Emanuel Wurm** **Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.**

Putz-Geschäft
 Marlstraße 54
Emma Meyer.
 Tägliche Besichtigung der Ausstellung in
 Pariser und Berliner Modellhüten
 und Kopien.
 Kein Kaufzwang.

**Paul Rehder's
 Möbelfabrik,**
 13 Hundestrasse 13.
Große Auswahl
 von Brautausstattungen, Bilder, Spiegel,
 Teppiche, Bettvorleger, kompl. Garni-
 turen, Sofa's, Satin und gemalte Schlaf-
 zimmer-einrichtungen.
 Hauptgeschäft: Möbelweicher:
 Hundestr. 13. Wakenitzmauer.
 Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
 — Langjährige Garantie. —
 (Kleiner Vorladen. — Großes
 Hinterlager).

**Noch viel zu unbekannt
 am Plage ist mein
 Misch-Kaffee**
 Pfund 60, 80 und 100 Pfg.
 Obige Mischung besteht aus wirklich rein
 schmeckendem gemahltem Kaffee mit feinstem
 Surrogat gemischt, bedeutend reiner schmeckender als
 reiner Bohnen-Kaffee zu gleichem Preise.
H. Bülcck.

**Guter bürgerlicher
 Mittagstisch**
 Logis mit und ohne Pension.
J. Grünwaldt, Böttcherstraße 18.

Eine Partie
alten Holstein. Käse
 in Broden, ca. 6-8 Pfd schwer
 Stück 75 Pf.
Albert Gudenrath,
 Langer Lohberg 20.

Spezial-Butterhandlung
 „Zu den drei Sternen“
 empfiehlt
 frische Meiereibutter Pfd. 1.20 Mk.
 H. „1.10“
 Bei 2 Pfd. Vornahme bedeutend billiger.
Wilcken, 3 Drögestr. 3, Schlachth.

Neue Sendung Kronsbeeren
 von heute ab 10 Pfd. nur 80 Pf.
 20 Pfd. 1.50 Mk.
 bei **H. O. Baade**
 Waienhofstraße 27a, part.

Achtung, Wäschereien!!!
 Durch günstige Abschlässe bin ich in der Lage,
prima weiße u. grüne Seife
 zu den billigsten Preisen zu liefern.
Albert Gudenrath,
 Langer Lohberg 20.

Jeden Sonnabendabend:
Heiße Knackwürste
 sowie
 sämtl. Fleisch- und Würstwaren
 bester Qualität
 empfiehlt
F. Westphal
 mittlere 20 Klappenstraße 20.

Ba. Ochsenfleisch per Pfd. 65 Pfg.
 Ba. Kalbfleisch per Pfd. 50 Pfg.
 Ba. Hammelfleisch per Pfd. 65 Pfg.
 Ba. Schweinefleisch per Pfd. 65 Pfg.
 Ba. Flockenschmalz per Pfd. 70 Pfg.
 Salzfleisch.
 sowie sämtliche Würstsorten empfiehlt
H. Timm, Gr. Altesfähre 1.
 Gebe auf alle Waren grüne Rabattmarken.

Prima dicke Flohmen
 Ger. Mettwurst 80 u. 100 Pfg.
Prima fetten Speck p. Pfd. 60 Pf.
 Bestes weißes Schmalz 60 Pf., Grieben-schmalz
 40 Pf., Braten-schmalz 40 Pf., gef. Mettwurst
 40 Pf., Leberwurst u. ger. Leberwurst 60 Pf.,
 Braunschweigerwurst 50 Pf., Preßwurst 50 Pf.,
 fr. Kopffleisch 30 Pf., Grütze und Brotwurst
 10 Pf. Jeden Sonnabend abend heiße Knack-
 wurst, ff. Ausschütt billigt.

M. Lahrz, Böttcherstraße 16,
 Fernruf 343. Gistale: Rosenstraße 10.

Gerade jetzt

bietet mein Geschäft die beste Gelegenheit zu Einkäufen.
 Daß alle Abteilungen meines
Manufakturwaren- und Garderobenlagers
 nunmehr komplet ausgestattet sind, zeigte ich schon wiederholt an.
 Mit besonderem Nachdruck mache ich heute auf die verschiedenen
 billigen Gelegenheitskäufe aufmerksam.

Kleiderstoffe, verschiedene Roben und Reststücke, aus Meeraner Fabriken,
 hochfeine Artikel jetzt pro Mtr. 88 Pf. bis 2,75 Mk.
Bessere Belour- und Wollblauen 1,78 bis 3,85 Mk.
Moderne Belour- und Waschkleiderstoffe, pro Mtr. 30 bis 88 Pf.
Normal-Hemden 1,08, 1,48 und 1,95 Mk.
Schlafdecken, sehr dick Stück 98 Pf.
Damen-Regenschirme mit Nickelstücken 1,95 Mk.
Fanch-Damenhosen 88 Pf.
Gestrickte Jagdwesten 1,45, 2,00, 2,75 Mk.
Mädchen-Jackets, für das Alter von 1-16 Jahren, mit 88 Pf. anfangend.
Weiß- und creme Gardinen Mtr. 18 Pf. bis 1,25 Mk.

Meine Spezial-Abteilungen

für
Betten und Aussteuer-Artikel, sowie Herren-Garderoben
 bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Fertige Betten, komplett	12,85 Mk.	} bis zu den besten Qualitäten.
Gefütterte Ledenhosen für Knaben	2,60 Mk.	
Herren-Anzüge	3,50 Mk.	
Winter-Paletots für Herren	8,80 Mk.	
Winter-Paletots	6,00 Mk.	

Markt Otto Albers Kohlmarkt
 4 10
 (Man verlange Sparmarken!)

Geschäfts-Eröffnung.
 Den geehrten Bewohnern von Lübeck und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen
 Tage eine
Maschinenstrickerei und Wollwarenlager
 eröffne und empfehle mich noch besonders zum Strümpfanstricken und sonstigen Reparaturen.
 Hochachtungsvoll
Karl Bock, Befergrube 24.

Grönzforder Allee 33 a. Vorstädtische Bierhalle. Grönzforder Allee 33 a.
Montag den 3. Oktober: Großes Gänseverkegeln.
 Anfang morgens 10 Uhr. Oskar Häring.

**Zu Langer Lohberger
 Fett- und Kolonialwaren-Gang**
 kauft man
 die prima Ware zu den billigsten Tagespreisen
Albert Gudenrath
 Langer Lohberg 20.
 NB. Trotz der billigen Preise gebe Rabattmarken.

**Lassen Sie sich
 durch nichts verblüffen**

und besichtigen Sie bei Bedarf zuerst
 meine kolossalen Lager neu einge-
 troffener Herbst- und Winter-Garde-
 roben, denn
jeder Einkauf ist eine Ersparnis!
Tausende
 elegante moderne Garderoben
 für jedes Alter — für jede Größe
 gelangen zu Spottpreisen zum Verkauf.

Herr-Anzüge nur 7,85, 10¹/₂ u. 6.
Hochf. Anzüge nur 16¹/₂, 18¹/₂ u. 6.
Winter-Paletots nur M. 8¹/₂, 11 u. 6.
Hochf. Paletots nur 14¹/₂, 15¹/₂ u. 6.
Winter-Joppen nur 3,10, 3¹/₂ u. 6.
Knaben-Anzüge nur M. 1,25, 2 u. 6.
Knaben-Paletots nur M. 2, 2¹/₂ u. 6.
Knaben-Joppen nur M. 2, 2¹/₂ u. 6.
Arbeiter-Garderoben unerreicht billig.

Goldene 33 Breitestr. 33,
 I. Et., kein Laden.
 Leopold Paul.
 Achtung! Bei Einkauf über M. 15
 und über M. 25
1 Photographie-Bon gratis,
 gültig für 2 Dgd. resp. 1 Dgd. tabellos
 ausgeführter Photographien.

Meine heute stattfindende
Geschäfts-Eröffnung:
Kolonial-, Fettwaren
u. Flaschenbier-Handlung
Tabak und Zigarren
 beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Theodor Reinhardt, Glorindr. 5.

Gelegenheitskauf!
 Seifenbürsten, Stück 10 u. 20 Pf.
 Handfeger, Stück 25 Pf.
 Stubenbesen, Stück 30 u. 40 Pf.
 Leutwagen, Stück 25 u. 30 Pf.
 Piaffava-Straßenbesen, St. 40 Pf.
 empfiehlt
Albert Gudenrath,
 Langer Lohberg 20.

Koksbries
 grüsfrei empfiehlt
Christian Gäde
 Brennmaterialienhandlung,
 Fernruf 242. **Süßergrube 5-7.**

Schwartau-Rensefeld.
 Verband der Fabrik-, Land-, Hülfs-
 arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands
Der Sammlung
 am Sonntag den 2. Oktober
 abends 8 Uhr
 im Gasthof Transvaal.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist not-
 wendig.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung
 bekannt gemacht.
Die Lokalverwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.
 Am heutigen Tage eröffne ich
 Buskiststraße 3
 eine
Schlachterei und Würstmacherei.
 Indem ich gute Ware zu den billigsten Tages-
 preisen, prompte und reelle Bedienung zusichere,
 bitte mein Unternehmen gütlich zu unterstützen.
 Hochachtungsvoll
O. Heine
 Geschäftsführer **Heinr. Lüth.**

Quartals-Versammlung
 der
Schweine-Versicherungs-Gilde
Vorstadt St. Gertrud
 am Sonntag den 2. Oktober 1904
 abends 8 Uhr
 im Lokale Louisenlust.
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1904.
 2. Entgegennahme der Beiträge.
 3. Verschiedenes.
 Der Vorstand

Bereinshaus.
 Morgen Sonntag:
 in den Gaststuben:
Unterhaltungs-Musik.
 Kalte und warme Speisen.
10 Pfennige
 nach Schwartau, Abfahrt Dreßbrücke
 Sonntags nachm. nach Bedarf mit kurzen Pausen.
 Ab Lübeck letzte Tour 6¹/₂ Uhr abends.
 Ab Schwartau letzte Tour 7 Uhr abends.
Lübecker Hafenfähre Gef. m. b. S.

Brauerei Fadenburg.
 Sonntag den 2. Oktober:
Großes Extra-Konzert.
 (Streichmusik)
 Ausgef. v. d. Henden'schen Kapelle, Ahrensböf.
 Neues reichhaltiges Programm.
 u. a.: Hochzeit's Potpourri von Thiele, das
 musikalische Jahr, großes Wandspanorama
 von Starke. Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
 Programm gratis. Ausverkauf von ff. Tafel-
 und Lagerbier, sowie Kapuzinerbräu

Stadt-Theater.
 Sonntag den 2. Oktober 1904.
 Nachm. 4 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
 2. Fremden-Vorstell. bei kleinen Preisen.
 Der Dieb.
 Hierauf: Die deutschen Kleinstädter.
 Abends 7¹/₂ Uhr. Abends 7¹/₂ Uhr.
 9. Vorstellung. 2. Sonntags-Abonnement.
Fidelio.
 Montag den 3. Oktober. 10. Vorstellung.
Zar und Zimmermann.

Circus Variété.
 Sonntag den 2. Oktober,
 nachmittags 4 Uhr:
Fremden-Vorstellung
 zu ermäßigten Preisen.
 Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.
 Gewöhnliche Preise.
 In beiden Vorstellungen:
La belle Georgette
 mit ihrem neuesten Sensations-Akt:
 „Die Beherrscherin
 von Feuer und Licht“.
 Grosse Ausstattungs-Ferie
 in 3 Abteilungen.
 Das Vollendetste an Farbenpracht
 und Lichteffekten.
 Lucy Bernardo, Soubrette; Bio-Ta-
 bleaux, lebende Photographien;
 Lhing u. Lho, akrobates phlegmati-
 ques; Clown Dally mit seinem ur-
 komischen Dressurakt, Rossignol-
 Quintett, Damen-Kunstgesangs-En-
 semble; 3 Gebrüder Wolff, Herren-
 terzett; Orig Gantsmidts mit ihrem
 Wunderhund „Wigon“.
 Montag den 3. Oktober
 8 Uhr:
**Grosse Künstler-
 Vorstellung.**
 Vorverkauf in Sager's Zigarren.

Warenhaus Hansa

A. Wagner & Co.

Spezial-Angebote.

Auf unserer jüngsten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, einen grossen Posten Knaben-Konfektion aus der Konkursmasse der Firma Lissner & Grunert, Berlin stammend, zu kaufen; wir empfehlen u. a.:

Posten **Knaben-Anzüge** aus besten Stoffen in Cheviot und Buckskin hochfeine Machart

Serie I für das Alter v. 2-6 Jahren	Serie II v. 7-9 Jahren	Serie III v. 10-13 Jahren
4.50 Mk.	5.00 Mk.	7.20 Mk.

Blusen	Ca. 2000 Stück Veloutine-Blusen	modernste Stoffe und Fassons	Serie I 1.50 Mk.	Serie II 1.65 Mk.	Blusen
			Serie III 2.25 Mk.	Serie IV 2.95 Mk.	
Blusen	Reinwoll. Blusen <small>neueste karierte Stoffe ganz aus Futter, 5.25 u.</small>	Sammetflanell-Blusen <small>kariert baumw. Lumastoffe, Kragen und Aermel-Manschetten mit Satin garniert</small>	Extra billig.		Blusen
			4.25 Mk.	3.75 Mk.	

Abteilung: Kleiderstoffe.

Halbwollene Crepe-Kleiderstoffe uni Farben, vorzüglich im Tragen, 95 und **85** Pfg.

Reinwollene Cheviots in grossen Farbensortimenten, 90, 100, 110 cm breit, Meter 2.10, 1.75, 1.50 bis **70** Pfg.

Posten **schwere Cheviots** 110 cm breit, alle Farben, sonst 1.50 jetzt Meter **98** Pfg.

Reinwollene Satin-Tuche 110 cm breit, alle modernsten Farben Meter 4.25, 3.—, 2.60, **2.30** Mk.

Reinwollene Beige modernste graue und mode Farben Meter 2.—, 1.75, 1.50 Mk. bis **95** Pfg.

Neueste Blusenstoffe karierte und gestreifte Dessins Meter 2.25, 1.65, 1.20 Mk. bis **95** Pfg.

Hauskleiderstoffe. Enorme Auswahl.

Warp- resp. Noppenstoffe hübsche Dessins, doppeltbreit Meter 42 und **30** Pfg.

Loden-Kleiderstoffe la. Qualität, vorzüglich im Tragee Meter 70, 65, 52, **48** Pfg.

Tuch-Kleiderstoffe grosses Farbensortiment, . . . Meter 95, 80, 70, **58** Pfg.

Prima Lamastoffe grossartige karierte, gestreifte und Noppen Dessins Meter 1.60, 1.40 Mk., **95** Pfg.

Posten **Lama-Noppe** vorzüglich im Tragen, letzte Neuheit Meter **78** Pfg.

Für den Umzug.

Tüll-Gardinen weiss und creme, hübsche neue Muster, Meter 1.80 Mk. 45, **25** Pfg.

Tüll-Relief-Gardinen weiss und creme, Meter 80, 70, 60, **46** Pfg.

Fach-Gardinen beste Dessins, Fenster 2 Shawls, 1.50, 1.25, 1.00, **2.10** Mk.

Congress-Stoff schöne und gestreifte Dessins, Meter 1.50, 1.25, 1.00, **52** Pfg.

Scheiben-Gardinen Dr. Indran weiss, . . . Meter 30, 45, **12** Pfg.

Scheiben-Gardinen mit M. Dessins, . . . Meter 30, 45, **45** Pfg.

Portièrenstoffe, weiss und creme, Meter 1.80 Mk. 45, 30, 45, **42** Pfg.

Portièren-Garnituren hübsche Dessins, Fach 2 Shawls, 1.50, 1.25, 1.00, **4.50** Mk.

Spachtel-Roll-Rouleaux weiss und creme, alle Farben, Meter 1.50, 1.25, 1.00, **2.10** Mk.

Spachtel-Zug-Rouleaux weiss und creme, alle Farben, Fach 2 Stores, 1.50, 1.25, 1.00, **2.75** Mk.

Gardinenkasten Satin 1.00, 70, 84, 45, **40** Pfg.

Rosetten Satin 20, 45, **12** Pfg.

Gardinenhalter Satin 40, 45, 50, 55, **5** Pfg.

Dekorat.-Palmen Satin 1.50, 1.25, 1.00, 80, **60** Pfg.

Zuggard.-Einricht. zum Verhängen **1.10** Mk.

Roll-Roul.-Einricht. **90** Pfg.

Gard.-Ringband Meter **18** Pfg.

Blumen-Bouquets Satin 1.50, 1.25, 1.00, 40, **28** Pfg.

Glas, Porzellan und Steingut.

Salznäpfe doppelt **7** Pfg.

Schnapsgläser **7** Pfg.

Cognac-Schalen **17** Pfg.

Likörgläser mit Borde . . . **42** Pfg.

Weingläser weiss un grün, mit Borde . . . **50** Pfg.

Portweingläser mit Borde **42** Pfg.

Bierbecher . . . 3 Stück **26** Pfg.

Wassergläser . . . 10, 8, **6** Pfg.

Zuckerschalen **13** Pfg.

Käseglocken gepresst . **60** Pfg.

Käseglocken geschliffen **1.20** Mk.

Glasteller 3 Stück . . . **19** Pfg.

Wasserflaschen mit Glas **19** Pfg.

Fischhäfen **40** Pfg.

Eierbecher weiss mit Goldrand und blau, . . . 9 und **7** Pfg.

Salatièren Satz 3 Stück **42** Pfg.

Porzell.-Compotièren **14** Pfg.

Teller flach und tief, 3 Stück **23** Pfg.

Tassen weiss, Hamburger, 3 Paar **54** Pfg.

Tassen mit Blumen, resp. Spruch Paar **29** Pfg.

Tassen mit Goldrand, 3 Paar **65** Pfg.

Kindertassen hübsch mit Blum., Paar **35** Pfg.

Kaffee-Service 1. 6 Pers. 5.25, 4.10 b. **1.85** Mk.

Dejeuner 5 teilig **2.80** Mk.

Pudding-Service 7 teil. **1.50** Mk.

Tafel-Service 23teil., 16, 14, 9, 20 bis **6.70** Mk.

Ess-Service 45 teilig, 37.00, **21.75** Mk.

Wasch-Service 16, 10, 40, 6.90, 2.90, **1.50** Mk.

Kuchen-Teller . . Stück **55** Pfg.

Milchtöpfe Satz 6 Stück 4.00, 3.25, 2.25, **1.60** Mk.

Butterdosen 1.20 Mk., 55, **42** Pfg.

Kindergarnituren 5teil **1.65** Mk.

Einz. Obertassen 2 Stück **15** Pfg.

Bezugsstellen für den gesamten Vertrieb der Zeitung sind durch die Redaktion "Lied und Nachbargebiete" sowie der mit P. L. bezeichneten Artikel und Notizen: Paul Schwig. Beleg: Lieber Schwig. - Druck von Friedr. Meutz & Co. - Sämtliche in Lieber, Schwig.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ein ganzer Berg von Rechtfertigungen fällt jetzt die hallenfreundliche Presse. Man macht die trampfhaftesten Versuche, die Behandlung der russischen Auswanderer entweder zu entschuldigen oder als bedauerliche Einzelfälle hinzustellen. Da sich aber durch diese „Rechtfertigungen“ die Tatsachen nicht aus der Welt schaffen lassen, so erübrigt es sich für uns, näher darauf einzugehen.

Ohne Sang und Klang ward der Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld, dem der ordentliche Schiedspruch König Alberts von Sachsen die Regimentschaft zuerkannt hatte, in Detmold zu Grabe getragen. Kein Beileidstelegramm vom kaiserlichen Hofe, ein kühler, kurzer Nachruf im „Reichsanzeiger“, der noch dazu verspätet erscheint, kein militärischer Kondult. Versunken und vergessen.

Die Schule der herrschenden Klassen. Nach einer Meldung der „Oberschl. Volkszt.“ soll am 23. September auf höhere Anordnung in den ober-schlesischen Schulen Umfrage gehalten worden sein, welche Zeitungen die Eltern lesen. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, dann kann gegen eine derartige Gefinnungsschnüffelerei gar nicht scharf genug Protest erhoben werden. Die Schule hat sich nach jeder Richtung hin neutral zu verhalten.

Herr Mirbach und die Wahrheitsliebe eines Christenherzens. Ueber den Besuch des Freiherrn von Mirbach bei Singer veröffentlicht der „Vorwärts“ eine Darstellung, die die Angaben in der Rechtfertigungsschrift des Oberpostmeisters als unrichtig bezeichnet. Herr von Mirbach behauptet, daß es sich bei der Unterredung lediglich um den Zweck gehandelt habe, „zu bewirken, daß das Andenken der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich bei der Stadtverordneten-Debatte über den städtischen Zuschuß zu den Gedächtniskirchen für beide verstorbenen Herrscher nicht verunglimpft werde. Der Zweck sei voll erreicht worden; die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten Versammlung habe sich darauf beschränkt, ohne ihren Standpunkt rednerisch zu präzisieren, geschlossen gegen den Zuschuß zu stimmen, wodurch dessen Bewilligung allerdings hintertreiben worden sei.“ Dazu erklärt der „Vorwärts“, daß bei der Unterredung von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche überhaupt mit keinem Worte die Rede war. Schon am 26. Januar 1894, also ganz kurze Zeit nach jener Unterredung, habe der „Vorwärts“ erklärt: „Von sozialdemokratischer Seite ist dem Herrn Freiherrn kein Zweifel darüber gelassen worden, daß ein Antrag auf einen städtischen Zuschuß zu den Köpfen der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche von den sozialdemokratischen Stadtverordneten nicht nur abgelehnt, sondern auch in der Diskussion energisch bekämpft werden würde.“ Auch das Stenogramm der Stadtverordneten Versammlung ergibt, daß von sozialdemokratischer Seite gegen die Bewilligung Einspruch erhoben worden ist durch eine Erklärung des Genossen Bogtsherr. Die „Staatsb.-Ztg.“ hatte behauptet, daß sich die Unterredung abgespielt habe im Reichstagsrestaurant am sozialdemokratischen Fraktionsklub, nachdem Singer zuerst die Aufforderung, den Oberpostmeister zu besuchen, mit der Bemerkung abgelehnt habe, er möge, wenn er etwas von ihm wolle, zu ihm kommen, der Weg sei nicht länger als der erstere. Dazu erklärt der „Vorwärts“: „Richtig ist, daß Singer auf die telegraphische Aufforderung, auf das Hofmarschallamt der Kaiserin zu kommen, allerdings — nicht mit den Worten der „Staatsb.-Ztg.“ — das beigelegte Formular zu der Antwort benutzte: er wisse nicht, was für ihn auf dem Hofmarschallamt zu erledigen sei. Als darauf wieder telegraphisch die Anfrage einlief, wann und wo Singer zu sprechen sei, erfolgte die Angabe der Sprechstunde mit dem Anheimgelassen — falls die Morgenstunde zu früh sei — die Unterredung im Reichstag stattfinden zu lassen. Darauf kam v. Mirbach zu Singer in dessen Wohnung.“ — Armer Kirchenbaugelder-Sammler!

Rußland.

Russische Grausamkeiten. Die russischen Deserteure, die den russischen Behörden in die Hände fallen, werden, wie dem „Daily Chronicle“ aus Bukarest berichtet wird, mit furchtbarer Grausamkeit bestraft. Vom bloßen Erschießen wird als zu milde Bestrafung genommen. Auspeitschung und Schläge mit dem Radestock sind die Strafmittel, die von den militärischen Behörden verhängt werden, während tatsächlich die Deserteure eigens für diesen Zweck ausgerichteten Unteroffizieren überliefert werden, die ihre zügellosen Grausamkeiten an den wehrlosen Opfern auslassen. In Kischnew ließen sich vor einigen Tagen zwei junge Leute in ein Faß einschließen, um der Aufmerksamkeit der Polizeibehörde zu entgehen. Ihre List wurde jedoch entdeckt, und das Faß mit seinem lebenden Inhalt wurde den Militärbehörden überliefert, die es über den harten unebenen Weg nach der Kaserne rollen ließen. Dort wurde das Faß geöffnet und die beiden Deserteure wurden herausgeholt. Sie waren beide fast tot. Damit ließen es die Militärbehörden jedoch nicht genug sein. Die beiden Deserteure wurden zur Knute verurteilt, unter der sie beide tot liegen blieben. Selbstverstümmelung, um dem Militärdienst zu entgehen, wird in großem Maße geübt. Das Abhacken von Fingern und selbst einer ganzen Hand oder eines Fußes ist in den Dörfern gar nichts Ungewöhnliches, so verhaftet ist der Kriegsdienst unter der Bevölkerung Bessarabiens. Man berechnet, daß seit Beginn des Krieges über 4000 Mann aus Bessarabien nach Rumänien desertiert sind. — Mit diesen Taten russischer Bestien in Menschengestalt vergleiche man nachstehende Programmrede des neuen Ministers des Innern, Fürsten Swiatopolk-Mirski, die er seinen höheren Beamten hielt: „Indem ich heute die mir durch das Vertrauen des Monarchen übertragenen Pflichten übernehme, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären, daß der Leitung des mir anvertrauten Ministeriums das Manifest vom 10. März 1903 zu Grunde liegt. Ich fordere Sie, meine Herren, zu tätiger, selbstopfernder Mitarbeit besonders in dieser Richtung auf. Meine Erfahrung in der Verwaltung hat mich zu der festen Überzeugung geführt, daß sich fruchtbare Tätigkeit in der Regierung auf aufrichtig wohlwollende und aufrichtig vertrauensvolle Haltung gegenüber den kommunalen und städtischen Institutionen und der Bevölkerung überhaupt gründet. Nur unter diesen Voraussetzungen kann bei der Arbeit gegenwertiges Vertrauen erzielt werden, ohne welches ein dauernder Erfolg bei der Verwaltung des Staates zu erwarten unmöglich ist. Indem ich Sie, meine Herren, zu unausgesetzter Arbeit auffordere, vertraue ich auf Ihre Kräfte und Erfahrung, die mir helfen werden, das Ziel der bevorstehenden Arbeit zu erreichen.“ Diese Programmrede klingt sehr schön; sie birgt aber weiter nichts als leere Worte in sich. Auch unter dem Regime des neuen Ministers des Innern wird weiter geprügelt und weiter deportiert.

Italien.

Mit einem Siege endete der Streik der Landarbeiter von Magliano-Sabina. Am Montagnachmittag haben sich, wie dem „Vorwärts“ aus Rom gemeldet wird, die Grundbesitzer von Magliano endlich bereit erklärt, die Forderungen der Landarbeiter anzunehmen, die diese selbst auf drei Hauptpunkte reduziert hatten. So ist am 5.3 Tage seit der Proklamation dieser große und folgenschwere Streik — einer der größten Landarbeiterstreiks Italiens — beigelegt worden. Die materiellen Erregungsschäften sind nicht sehr bedeutend: die Pächter — es sind alles Kleinpächter mit Kolonats-, Halbpacht- oder Drittel-

pachtvertrag — erhalten den verlangten Vorschuß des Saatforns, die Viehversicherung wird den Besitzern zur Last gelegt und schließlich wird den Streikenden eine große Fläche Landes zum Weizenbau verpachtet. Dies war die Hauptforderung, nachdem die Streikenden auf die Erhöhung des Ernteanteils verzichtet hatten. — Die moralischen Folgen des Sieges werden sehr groß und weit über die Sabina hinaus unter allen Landarbeitern der Latium fühlbar sein. Die Streikenden haben sich musterhaft gehalten und waren entschlossen, eher die ihnen teure Heimstätte zu verlassen und alle auszuwandern, als als Besiegte die Arbeit wieder aufzunehmen.

Nach dem Generalstreik. Kaum ist die gewaltige Bewegung des italienischen Proletariats zu Ende, kaum beginnt sich die Bourgeoisie von ihrem Schreck zu erholen, da fängt auch schon die Reaktion an, einzusetzen. So wurden in Chioggia gegen 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sind zumest Arbeiter, die sich während des Generalstreiks als Führer usw. hervorgetan haben.

Zu Streikunruhen ist es nach bürgerlichen Meldungen in Sizilien gekommen. In Sestli kam es zwischen der Polizei und Streikenden zu ernstlichen Zusammenstößen, bei denen fünf Polizisten und eine große Anzahl Streikender schwer verletzt wurden.

Holland.

Folgen der Kolonialpolitik. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia, daß bei einer Expedition auf der Insel Ceram 16 Mann, darunter ein Marineoffizier, verwundet wurden. Die Lage bei Pamoeka auf Sumatra ist besorgniserregend. Gerüchweise verlautet, daß aus Padang zwei Kompagnien abgeschickt wurden. Bei Lhosmannach in Atchin wurde eine Patrouille mit der blanken Waffe überfallen, wobei ein Leutnant schwer verwundet wurde.

Türkei.

Streiks um die Löhnung. Die türkische Finanzwirtschaft erfährt eine drastische Illustration durch die Meldung, daß in der letzten Zeit in 12 Garnisonstädten bald Offiziere, bald Mannschaften in einen Streik eintreten, weil sie keine Löhnung erhalten. Zur Durchsetzung ihrer Forderungen besetzten sie entweder die Telegraphen, Eisenbahnen oder Probitarimagazine, an einem Ort hielten sie das Palais des Gouverneurs der Provinz solange umzingelt, bis die reklamierten Gelder aus Konstantinopel in ihren Händen waren. Netze Zustände!

Soziales und Partelleben.

Abermals ein aufgedeckter Terrorismus-Schwindel.

Aus Halle berichtet man dem „Vorwärts“: Auf Geheiß der Polizei soll es einen guten Eindruck machen, wenn man sich als „leidender Arbeitswilliger“ vorstellt. Dies scheint auch der Maurer Friedrich Tanz von Merseburg in Erfahrung gebracht zu haben, der Mittwoch wegen Körperverletzung mit Todeserfolg angeklagt war. Mitte April verbreitete die bürgerliche Presse in der Absicht, den Maurerstreik in Merseburg in Mißkredit zu bringen, die Schauermär, der Maurer Tanz, der aus einer Versammlung der Streikenden gekommen sei, habe in der Nacht zum 17. April nach stattgehabtem Wortwechsel den Arbeiter Klinkmüller auf dem Marktplatz erschossen. Von der Behauptung stellte sich durch die Schwurgerichtssitzung allerdings als wahr heraus, daß Tanz den K. erstach; im übrigen wurde aber das Lügenmärchen der bürgerlichen Presse gründlich zerstört. Tanz hatte nämlich nicht nur nichts mit der Organisation der Maurer zu tun, sondern er war ein braver, schon sehr oft wegen Gewalttätigkeitsvergehen vorbestrafter Arbeitswilliger. Er renommierete damit, zur Zeit des Streiks in Aken dorfgearbeitet zu haben und will von dem Erstschenen durch die Worte: „Bessenszeitige und Streikbrecher“ ge-

Die Hosen des Herrn von Bredow.

Roman von Willibald Alexis (W. Häring).

(29. Fortsetzung.)

Da nickte Herr von Bredow mit voller Bestimmtheit dem verständigen Knaben zu, und tat, wie er ihm riet. Und der Knabe erwies sich als gut, denn je mehr sich der Magen füllte, um so mehr schien in dem großen Körper die zerstörte Ordnung sich wieder herzustellen und auch die Gedanken sammelten und lüfteten sich im Kopfe.

Da wachte er mit dem Tuche den Mund, richtete sich im Stuhl auf und sprach: „Der arme Hans Jochem! — daß es grade der Hans Jochem sein muß.“

„Das hab' ich auch gesagt, gestrenger Herr. Grade der Hans Jochem. Und er war so lustig allezeit.“

„Wenn's Hans Jürgen wäre.“

„Dann wär's nicht Hans Jochem, das hab' ich auch gedacht, gestrenger Herr.“

„Aber das kommt davon.“

„Ja gewiß, gestrenger.“

„Wer nicht hören will, muß fühlen. Wollen alles besser wissen die jungen Leute. Reiten, das will gelernt sein. Was ist das für 'ne neue Mode! Die Diener sollen jetzt hinter dem Herrn reiten. Die jungen Fante in Brandenburg und Berlin! Wozu ist ein Diener, als daß er seinen Herrn melde! Darum reitet er voraus. Tut mir doch leid um den Hans Jochem. Hatte den Jungen lieb.“

Herr Gottfried drückte mit dem Finger an's Auge, als fühlte er da etwas, was nicht dahin gehörte. Frau Brigitte trat ein, auch mit roten Augen; sie setzte eine Kanne auf den Tisch. Selbst setzte sie sich neben ihren Herrn.

„Da bring' ich dir Zerbster, Gottfried. Das letzte aus dem Faß. Wer weiß, wenn's auch mit uns auf die Lebt geht.“

„Ja, ja, ja!“ sagte Herr von Bredow, „s'ist schlimme Zeit. Sie zapfen, wo sie können.“

„Trink, Göhe, s'ist von dem bitteren Zerbster, das spült den Magen wieder klar.“

Er setzte an und trank und setzte die leere Kanne nieder. Er nickte ihr freundlich zu: „S'ist recht, s'ist von dem Bittern.“

„s'ist mancherlei bitter!“ seufzte sie.

„Der arme Hans Jochem, wer hätte das gedacht, Gütte! Na nu will ich auch zu ihm.“

„Schreib' nur Göhe, sie tun ihn verbinden jetzt. Er schreit jämmerlich. An's Leben geh's ihm nicht, sagte der alte Hildebrand. Aber wie's nachher mit ihm gehen wird, ich meine, wenn er durchkommt! Reiten kann er nicht mehr und tanzen auch nicht. Bleibst du noch, wie er bei dem Bankett in Plessow herumstrich, er und die Coa? Sie waren noch Kinder, aber die Leute sprachen gar Absonderliches. Na und dann Göhe, unseres und seines zusammengeschlagen, da hätten die Hohen-Blager auch können den Bettlern in Friesack zeigen — das ist nun nichts. Ein Ritter wird er nicht mehr, sein Lebtag nicht, und was ist dann? Und der Hans Jochem in's Kloster! Mann, Mann, das will mir gar nicht in Sinn. An den Hans Jürgen hatte ich immer gedacht, der taugt doch zu nichts. Aber —“

„Ich wollt's nicht,“ fiel Herr Gottfried ein. „Sein Vater seliger konnte die Pfaffen nicht leiden und ich kann sie auch nicht leiden. Er hat grade Beise, laß ihn gehen, wo er hinläuft.“

„Und weißt du, was mir nicht gefällt, Göhe?“ — Sie sah sich um, der Meier und der Knecht Kaspar hatten die Halle verlassen; sie waren allein. — „s'ist was zwischen der Coa und dem Hans Jürgen. Sie haben sich immer geliebt, aber seit ein paar Tagen da ist was los.“

„Kinderposen!“

„Du hast schon recht, sie sind Kinder. Aber die Agnes, den! der, das tolle Kind, die ist wie außer sich um den Hans

Jochem. Hat geforgt für ihn, als wär's ihr Bruder, ist hinausgelaufen, von allen zuerst, als wir's hörten, und brachte ihm Wasser zu trinken. Er' einer sich nur besinnen konnte, hatte sie ihm nasse Umschläge gelegt, und dann, ach Gott, ich weiß nicht alles. Und daraus kann doch nur Unglück kommen. Und darum, was meinst du, wir schicken sie nach Spandow; je eher so besser.“

Das Zerbster Bitterbier mußte wunderbar auf den Ritter gewirkt haben. Er seufzte so tief und schwer auf, als schöppte er plötzlich Erinnerungen aus dem Ziehbrunnen seiner Seele. Die breiten Hände auf seine Kniee schlagend, hub er an: „Ich sage dir Brigitte, es kommt irgend was raus, als Unglück! Und das kommt alles bloß daher, weil die Menschen es immer besser machen wollen, als es ist. Der liebe Gott muß doch gewußt haben, warum er's so machte, aber nein, sie müssen lehren und puzen und scheuern.“

Frau Brigitte sah ihn bedenklich an, ob ein Vogel von der Wäsche gesungen. Es war anderes, was ihrem Geherrn hinterm Ohr hüpfte.

„In Berlin werden sie lateinisch sprechen, die Jungen sollen durch die Gucker in die Sterne sehen und die Weiber die Nationalitäten stellen. Aus dem Reich ist ein lateinischer Gelehrter verschrieben, der soll dem Hofe Unterricht geben, und Komödien wollen sie spielen von einem Heidenmenschen, der vor zweltausend Jahren schon gestorben ist, der heißt Terrenz. Wozu sie schwarzzeln, mögen sie's anhalten, wenn ich nicht zuhören muß. Ich will auch gar nicht mehr auf den Landtag reiten.“

Den Entschluß billigte seine Frau: „Was hast du auch da zu tun, Göhe! S'ist darüber die Kaiserjagd verbannt und die Martinigänse.“

„Was da gekänkert jetzt und geredet wird, Brigitte, du glaubst es gar nicht. Nu frag' ich eine Seele, haben wir nicht genug Gerichte und Gerechtigkeit im Land? Sprachen sie jetzt davon, es sollte ein großes oberstes Gericht für die Marcken errichtet werden in Berlin. Ist denn das Reich-

zeigt worden sein. In jener Nacht sei er nicht von der Versammlung, sondern vom Kartenspiel gekommen. Unter solchen Verhältnissen konnten die mildern Umstände nicht ausbleiben und Tanz kam mit einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis davon.

Wieder ein Wahlsieg einer freien Gewerkschaft in Offen. Schlag auf Schlag trifft die Christlichen! Von der furchtbaren Niederlage bei der Gewerbebürgerwahl noch nicht erholt, mußten sie den Schmerz der Niederlage bei der Knappschaffswahl erleben und nun schon wieder ein Stoß. Am Montag fand die Gesellenauswahl der Malerinnung statt. Die freie Gewerkschaft siegte mit 80 Stimmen gegen die vereinigten Gegner, die 25 Stimmen aufbrachten. Offen gehört uns, damit müssen die Christlichen sich abfinden. Die Stadtverwaltung hat Mitleid mit den Geschlagenen, es soll ihnen wieder ein Bläschen im Gewerbegericht freigegeben werden. Im Jahre 1902 rühmten sich die Christlichen noch der sicheren Majorität, ein Antrag des Gewerkschaftskartells auf Einführung der Verhältniswahl wurde glatt abgelehnt. Nun die guten Christlichen die Felle unwiderbringlich fortzuschwingen sahen, entbrannten sie in heißer Liebe für das Proportional-Verhältnis. In der nächsten Sitzung der Stadtväter steht ein diesbezüglicher Antrag zur Verhandlung und es ist wohl sicher, daß er angenommen wird. Reite, was retten kann!

Die Aufklärung ist jetzt wieder abgabefrei. Bekanntlich hatte vor einigen Monaten die Dresdener Polizeibehörde die Kennzeichnung eingeführt, bei Anmeldung von von ihr als wissenschaftlich angesehenen Vorträgen durch die Bautragenden der Gewerkschaftsbewegung dann und wann Gebühren zu erheben, so bei Versammlungen der Schuhmacher, Stulfateure, Sattler usw. Diese Abgaben bewegten sich in Höhe von 1.50 Mk. bis 2 Mk. Natürlich ließen sich die hohen Beträge diese Aufklärungsbewegung nicht ruhig gefallen — sie protestierten bei der Kreisbauhauptschaft. Am Mittwoch nun wurde der Vertrauensmann der Stulfateure auf die Polizei geladen und ihm eröffnet, daß seine Beschwerde als berechtigt anerkannt worden sei und die Polizeibehörde kein Recht habe, solche Gebühren zu verlangen. Es wird also nunmehr Sache der zu Unrecht bekehrten Gewerkschaften sein, sich die gezahlten Gebühren wieder zurückgeben zu lassen. Es ist erfreulich, daß der Versuch der Polizei, die Aufklärung zu besteuern, gleich im Keim erstickt worden ist.

Aus Naß und Fern.

Ein entmenschter Vater. Die grauhige Tat des Arbeiters Thomas Senfert in Berlin, der am 26. Februar sein eigenes Kind hingerichtet hat, beschäftigt das Schwurgericht am Landgericht I Berlin. Seine Frau brachte ihm ein unehelich geborenes Mädchen, das jetzt neunjährigen Alter in die Ehe, verschickte ihm aber das Vorhandensein einer jetzt 17jährigen unehelichen Tochter. Es kam häufig zu Streitigkeiten. Nach seinen Angaben hatte ihm die Ehefrau seine Häuslichkeit zur Hölle gemacht. Unter dem neunjährigen Alter war noch ein in der Ehe geborenes Mädchen im Kindesalter. Wie der Angeklagte, der Grund zur Ehescheidung zu haben glaubte, behauptet, habe ihn seine Frau mit diesem Mädchen, das er sehr lieb hatte, oft gequält, ihn verspottet und ihm wiederholt gesagt, er solle sich nicht einbilden, daß das Kind von ihm sei. Er habe seiner Frau fast seinen ganzen Verdienst abgegeben, sie habe ihn aber sehr schlecht versorgt und in der empfindlichen Weise ihm beinahe täglich ihre Abneigung gezeigt. Diese sei soweit gegangen, daß sie häufig den Tisch ausrichtete, er möge doch bloß mal vom Dache springen und vor liegen bleiben. Mehrmals habe sie ihm gedroht, wenn er nicht von ihr ginge, würde er eines Abends das Bett leer und seine Sachen auf der Straße finden. Oft ging sie allein oder mit den Kindern aus und verbot dem kleinen Armer, dem Vater zu sagen, daß sie in einer Restauration gewesen seien. Jede Februar war der Unruhe besonders groß. Am 26. Februar war die Frau mit dem Mädchen wieder in eine Restauration gegangen, und der Angeklagte habe sie dort aufgesucht. Sie sagte ihm aber nicht zu ihm, und als er ihr sein Bier anbot, legte sie es ab, mit ihm zu trinken. Das Mädchen spielte mit dem Portemonnaie der Mutter, und als sich dabei die Geldstücke öffneten, glaubte er, darin einen Ring zu bemerken, von dem er bis dahin keine Ahnung hatte. Das erregte seinen Verdacht. Er ging allein nach Hause, um das Geld anzusehen, und brachte die Kinder zu Bett. Als die

Frau spät nach Hause kam, entstand wegen des Ringes ein Streit, wobei jene behauptete, das, was er für einen Ring angesehen, sei der Schlüssel zu ihrer Nähmaschine gewesen. Da der Mann sich hierbei nicht beruhigen wollte, ging die Frau wieder aus der Wohnung. Er legte sich darauf zu Bett, fand aber bald wieder auf, ging in die Küche und nahm ein Messer, das er auf einem Schleißein wusch. Mit Entsetzen sah nun der Knabe, wie der Vater mit dem Messer in der Hand an das Bett herankam, und hörte, wie er, vor dem Mädchen stehend, sagte: „Trudchen, Deine letzte Stunde ist gekommen!“ Der geängstigte Knabe stahl sich aus dem Bett, floh auf den Flur, und durch das Haus gestellte sein Angstschrei: „Mutter! Mutter! Vater ist mit dem Messer am Bett!“ Da stürzte die Mutter die Treppe hinauf, und als sie ihre Wohnung erreicht hatte, trat ihr der Angeklagte mit den Worten entgegen: „Da hast Du Dein Kind“ und überreichte ihr das von ihm auf ein Kopfkissen gelegte unglückliche Trudchen, welches bereits tot war und eine furchtbare Schnittwunde am Halse zeigte. Der unmenliche Vater hatte sein Kind mit dem Messer abgeglüht. Der Angeklagte behauptete, daß er das Kind nicht habe töten, sondern nur verlegen wollen. Er habe, als er grübelnd zu Hause saß, darüber nachgedacht, was er wohl machen könnte, damit die Frau nicht soviel wegliefe, sondern zu Hause bliebe und nicht immerzu mit ihm zankte. Da sei ihm der Gedanke gekommen, wenn er eins der Kinder verlegte, dann würde die Mutter durch die Pflege des Kindes vom Weggehen und fortgesetzten Zanken abgehalten werden. Gerichtsarzt Dr. Hoffmann gab sein Gutachten dahin ab: Eine eigentliche Affektthat liegt nicht vor, aber der Angeklagte, der durch seine unglückliche Ehe, durch Eifersucht, durch den Gedanken, daß das Kind vielleicht doch nicht von ihm sei, unter dem Einflusse des Alkohol zu voll verantwortlich, wie ein Mensch mit ganz gesundem Nervensystem. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis, wovon 4 Monate durch die erlittene Unterjuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Ein gemüthlicher Gefangenentransport. An einem bitterkalten Februarabend hatte der Gemeindevorstand von Steinbach bei Lausitz einen schuldigen Handwerksburschen in höchster Person, da der Gemeindevorstand abwesend war, nach Bad Lausitz ins Gefängnis zu transportieren. Doch das wackere Gemeindevorstand schickte sich gar sehr vor dem Spießgesellen. Um ihn willfährig zu machen, ging er mit ihm in eine Kneipe und traktierte ihn hier mit mehreren „warmen Amiseln“ (Schnaps). Dann brachen sie auf. Doch gar bald ließ er seinen Gefährten allein des Weges weitergehen und hat ihn noch recht sehr, sich ja in Lausitz zu stellen. Sofort begab er sich ins Wirtshaus zurück, nach einigen Minuten erschien ein aller Erkannener aus der Landstrasse wieder mit der Erklärung, in Lausitz würde man ihm kaum „Logis“ gewähren, da der Gemeindevorstand seine Papiere behalten habe. Dem in zwischen aufgetauchten Gemeindevorstand wurde dann der Bettler zum weitern Transport übergeben. Doch wie der Herr, so der Knacht! Auch der Diener nahm den ihm Anvertrauten mit und bewirkte ihn zu Hause trefflich mit Speise und Trank. Nachdem der Wagaubund sich so tüchtig geschickt hatte, benutzte er eine passende Gelegenheit und — verschwand. Der Gemeindevorstand erhielt wegen der groben Fahrlässigkeit vom Landgericht eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, der Diener eine Geldstrafe von 10 Mark.

Verunglückte Meldereiter. Aus Halle berichtet man dem „Vorwärts“: Nicht empfindliche Strafen wegen einer leichtsinnigen Handlung erhielten von dem Kriegsgericht der achten Division die Kürassiere Schröder und Rinne vom Seydlitzschen Kürassierregiment in Halberstadt. Gelegentlich einer Generalparade während des Manövers bekamen die beiden Angeklagten am 7. Juli in Dierwick von dem Major v. Witzendorf nachmittags gegen 5 Uhr den Auftrag, dem Chef des Generalstabes vom 4. Armeekorps, Oberst v. Franzen einen Brief zu überbringen. Die in dem Schreiben enthaltene Meldung sollte Punkt 7 Uhr in den Händen des Oberst sein, der damals in Bernitzgerode weilte. Auf dem Wege kamen die Meldereiter durch das Dorf Wasserleben, wo zufällig Schützenfest war und die Kürassiere höhere Kameraden antrafen. Sie tranken dort einige Schnitt Bier und ein Wädelreiter machte sich den Schurz, mit Schröder's Pferd einmal auf dem Schützenplatz herumzureiten. Ein Gendarm brachte die Angeklagten schreitend fort. Schröder traf mit seinem in Schweiß gebadetem Pferde um 8 Uhr, und Rinne, dessen Gaul etwas „schmitte“, um 9 Uhr bei

dem Oberst ein. Der Ankläger empörte sich über die Handlungsweise der Angeklagten und meinte, auf der Haltung der Meldungen beruhten die Erfolge im Kriege. Der Verteidiger entgegnete darauf treffend, es liege kein Anlaß vor, auf einen Enstloß Schlüssel zu ziehen, denn im Kriege würden die Angeklagten wohl keine Gelegenheit bekommen, sich auf französischen Schützenfesten umherzutreiben. Das Urteil lautete auf je zwei Monate Gefängnis. Ein verhältnismäßig hartes Urteil!

Ein ungeheuerliches Urteil. Wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall hat das Mainzer Kriegsgericht den Arbeitssoldaten Mathan zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Jedes Wort der Kritik würde die erschütternde Tragik dieses Urteils nur abschwächen.

Ein Rekrutenpeiniger hatte sich vor dem Kriegsgericht in Mainz zu verantworten. Der Unteroffizier Reinhardt Börmann aus Ludenwalde von der 5. Kompagnie des dritten Fußartillerie-Regiments hatte in 50 Fällen die Rekruten an der Kehle gefaßt, gegen die Spinde geworfen, Faustschläge auf die Köpfe ausgeübt, ins Gesicht gestossen und an Fußtritten nicht gespart. Er erhielt zwei Monate Gefängnis.

Der Teufel in der Rotationsmaschine. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus München: Hier turziert folgendes Geschichtchen, das den Vorzug haben soll, was ihr zu sein. Kürzlich ging eine bayrische liberale Zeitung in einen anderen Verlag über. Der neue Verlag fand in der Druckerei eine betagte Rotationsmaschine, die ihren Zweck nicht mehr entsprach, weshalb sie zum Verkauf ausgesetzt wurde. Die ehrwürdige Rotationsmaschine wurde also in ihr neues Heim verbracht, wo man ihr aber nicht recht traute, denn bevor sie ihren nunmehr kirchlichen Dienst antreten durfte, wurde sie kräftig mit Weib und Kind ausgeräuchert, auf daß der böse liberale Geist auch wirklich aus ihr ausfahre. Erst als dieser Teufel ausgetrieben war, durfte sie arbeiten. So wurde die brave Maschine noch auf ihre alten Tage fromm, und es steht zu hoffen, daß sie nie mehr in ihre liberalen Jugendjahren zurückfallen wird.

Das Weiterhungern unterfragt. Aus München wird gemeldet: Nachdem es auch Montag Nacht wieder zu Exzessen des Publikums vor dem Hungerturm auf der Festwiese gekommen war, hat die Polizei dem Hungerkünstler Riccardo Sacco das öffentliche Weiterhungern unterfragt. Der Italiener ist Dienstag ausgemauert worden und begab sich unter Bedeckung der Sanitätsmannschaften nach einem hiesigen Hotel. Er will der Polizei und dem Publikum zum Trost gegen 50 Bg. Eintrittsgeld weiter hungern und zwar noch um fünf Tage länger, als vorher beabsichtigt war, nämlich im ganzen zwanzig Tage. Mittwoch ist er in einem Lokal wieder eingemauert worden.

Attentat gegen ein Dintenschiff. Aus New York wird gemeldet: Der „New York Herald“ meldet, daß Taucher, die vorläufig den Weg untersucht, den das auf der Brocktoner Schiffswerft erbaute neue Dintenschiff „Connecticut“ bei seinem Stapellauf nehmen würde, unter Wasser ein Hindernis entdeckten, das augenscheinlich in frevelhafter Absicht dorthin gebracht worden war; es heißt, es würde den Schiffsboden aufgerissen haben. Man hat keine Vermutung über die Verbrecher, aber man nimmt an, daß sie in Zusammenhang stehen mit den Arbeiterunruhen beim Bau des „Connecticut“. — Nichts bequemeres als irgend eine Urart der kämpfenden Arbeiterschaft in die Schuhe zu schieben!

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 30. September 1904.

Butter.

I. Qualität	Mk. 121—128
II. Qualität	100—112

Ferner:

Fehlerhafte und ältere Bauernbutter	85—95
Schlesw. und holl. Bauernbutter	70—75
Russische und ähnliche	96—106
Galizische und ähnliche	83—86
Finnische Waare	—
Amerikanische	—

Sternschanz-Viehmarkt.

Hamburg, 30. September.

Der Schweinehandel verlief gut. Zufuhr wurden 2150 Stück. Preis: Sengschweine — Mk., Verbandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 51—54 1/2 Mk., Sauen 45—52 Mk. und Ferkel 43—52 Mk. pro 100 Pfund.

Landgericht nicht ohne Worte. Die Landrichterskammer hat heute entschieden, daß die Landrichter nicht ohne Worte sein dürfen. Die Landrichter sind die Hüter der Gerechtigkeit und müssen ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen. Die Landrichter sind die Hüter der Gerechtigkeit und müssen ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen.

Die Gollfrun hörte auf etwas. Der Türmer blies: „Was ist das? — Nachher Böse muß ich dir noch was sagen. Der Herr von Lindenberg war heute Nacht hier. Es scheint mir was nicht richtig, aber da wir's nicht ändern können, ist's wohl geschickter, wir tun, als wüßten wir nichts.“ Der Burgherr war damit vollkommen einverstanden, um so mehr, da er wirklich nicht wußte, was er nicht wissen sollte, und was einer nicht weiß, ihn nicht heißt macht; und endlich, weil er gar nicht neugierig und der Meinung war, daß viel Wissen für einen Mann vom Uebel sei. Aber eins hätte er doch wissen mögen, als Brigitte hinaus war, nämlich warum sein Eigengrad nicht am Plage hing. Auch die Büffelhande schaute und die Hand schaute. Er war ein Mann, der die Ordnung liebte, nämlich seine eigene, und wie er auch danach suchte, so fand er sie ebensoviele als Gründe, warum er sie nicht fand. So etwas konnte ihn sehr verdrängen, und wenn er verdrießlich war, konnte er auch jernig werden. Und er fing schon an, nur daß keiner da war, an dem er seinen Zorn auslassen konnte, was aber noch mehr jernig machen kann. Der Türmer hatte wirklich gekloppt, nicht einmal, wie wenn ein einzelner Reiter gekloppt wird, sondern in langen, wiederholten und anhaltenden Stößen, die einen ganzen Herdzeug bedeuten. Ein Dampf Reiter in Garnitur und Helm schwebte in den langen Rauchwolken, der zum Schloß führte, das über die Straße, und grad als die Gollfrun auf dem Hof war, forderte der Anführer im Namen seiner kaiserlichen Gnaden, Ihre seid mein Gefangener. Folgt mir in Güte.“ Als sie sich verwarren an, es war doch nicht möglich, der Gollfrun nicht in eckt, noch im Hofe mit der Kanne des Türmers, daß er Entlassung zu fürchten ganz.

Die Gollfrun hörte auf etwas. Der Türmer blies: „Was ist das? — Nachher Böse muß ich dir noch was sagen. Der Herr von Lindenberg war heute Nacht hier. Es scheint mir was nicht richtig, aber da wir's nicht ändern können, ist's wohl geschickter, wir tun, als wüßten wir nichts.“ Der Burgherr war damit vollkommen einverstanden, um so mehr, da er wirklich nicht wußte, was er nicht wissen sollte, und was einer nicht weiß, ihn nicht heißt macht; und endlich, weil er gar nicht neugierig und der Meinung war, daß viel Wissen für einen Mann vom Uebel sei. Aber eins hätte er doch wissen mögen, als Brigitte hinaus war, nämlich warum sein Eigengrad nicht am Plage hing. Auch die Büffelhande schaute und die Hand schaute. Er war ein Mann, der die Ordnung liebte, nämlich seine eigene, und wie er auch danach suchte, so fand er sie ebensoviele als Gründe, warum er sie nicht fand. So etwas konnte ihn sehr verdrängen, und wenn er verdrießlich war, konnte er auch jernig werden. Und er fing schon an, nur daß keiner da war, an dem er seinen Zorn auslassen konnte, was aber noch mehr jernig machen kann. Der Türmer hatte wirklich gekloppt, nicht einmal, wie wenn ein einzelner Reiter gekloppt wird, sondern in langen, wiederholten und anhaltenden Stößen, die einen ganzen Herdzeug bedeuten. Ein Dampf Reiter in Garnitur und Helm schwebte in den langen Rauchwolken, der zum Schloß führte, das über die Straße, und grad als die Gollfrun auf dem Hof war, forderte der Anführer im Namen seiner kaiserlichen Gnaden, Ihre seid mein Gefangener. Folgt mir in Güte.“ Als sie sich verwarren an, es war doch nicht möglich, der Gollfrun nicht in eckt, noch im Hofe mit der Kanne des Türmers, daß er Entlassung zu fürchten ganz.

Eisenklopfer dreimal fallen lassend. „Wir wissen, daß der Burgherr drinnen ist.“ „Da ist ja Herr Achim von Arnim, der Vogt von Potsdam!“ rief die Frau. „Dat auf Leute, das ist etwas, oder 's ist eine Frennung.“ Die Reiter sprengten nur zum Teil in den Hof, der größere Teil blieb draußen. Der Anführer grüßte mit adliger Stille die Burgfrau, doch nicht sehr freundlich: „Es tut mir leid, gnädige Frau, daß wir so uns wiedersehen müssen. Doch geht Pflicht vor: Freundschaft. Wo ist Herr Gottfried?“ „Mein Mann? Ach lieber Herr von Arnim, der ist eben erst aus dem Bett aufgestanden. Er schließt noch vom Landtag her.“ „Das tut mir leid,“ sprach der Vogt mit einem Lächeln um den Mund und sprang aus dem Sattel. „So muß ich ihn schon mitnehmen, wie er ist.“ „Mitnehmen! Heilige Mutter Gottes, was ist's.“ „Ist mir doch lieb, daß er schon in Wams und Hosen steht.“ sagte der Ritter, da Herr Gottfried jetzt aus der Halle zum Vorschein kam. „aen Peiz könnt Ihr ihm noch umwerfen.“ Als Herr Gollfrun ihn grüßte, neigte sich der Vogt auch nicht um ein wenig, sondern hielt den weißen Stab in die Höhe: „Herr Gottfried von Bredow, im Namen Seiner kaiserlichen Gnaden, Ihre seid mein Gefangener. Folgt mir in Güte.“ „Gefangener!“ rief es. Das war doch auch für Frau Brigitte des Schreckens zu viel. Hans Jürgen sah Eva fragend an. Agnes stürzte auf Herrn Gottfried und umfaßte ihn: „Sie sollen uns den Vater nicht nehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Otto Schlichting

Ecke Warendorp- u. Geverdesstrasse

Herren- und Knaben-Garderoben

Manufaktur- und Kurzwaren

Eröffnung am Sonnabend, den 1. Oktober.

Es ist Tatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Kundschaft verkaufe.
G. Orentzfeld, Goldschmied, Sandstr. 19
Arbeiter-Radfahr.-Verein Lübeck.
Gegründet 1894.
Tour nach Curau am Sonntag, 2. Okt.
Abfahrt 2 Uhr nachm. vom Vereinshaus,
Johannisstraße.
Der Vorstand.

Verband der Müller.
(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zum
15. Stiftungsfest
am Sonntag den 9. Oktober
im „Vereinshaus“
Johannisstraße 50-52.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Ende 2 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Einladung zum
BALL

der
Tabakarbeiter
unter gütiger Mitwirkung der Mitglieder
der früheren Liedertafel der Tabakarbeiter
am Sonntag den 2. Oktober 1904
im Vereinshaus,
Johannisstr. 50-52.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg., einzelne Damen 20 Pfg.
Ende 2 Uhr.
Das Komitee.

Restaurant Rednagel.
Geninerstrasse 30.
Morgen Sonntag:

Tanz-Kränzchen.
Aug. Recknagel.

Waisen-Hof.
Morgen Sonntag:
— Tanz. —

Gesellschaftshaus Hadersdorf.
Morgen Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Louisenlust.
Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
W. Glöe.

Einsegel

Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
Um 8 Uhr: Entengreifen.
Chr. Koch

Travestrand Moisling.
Sonntag den 2. Oktober:

Gr. Ernte-Ball.
9 Uhr: Laternen Polonaise.
Anfang 4 Uhr.
Johs. Schiering.

Spille & v. Lühmann, Lübeck, Sandstrasse 17.

Erstes und größtes Spezial-Haus am Plage in Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Jackett-Anzüge, gute haltbare Stoffe	9.00 bis 52	Mt.
Herren-Rock- und Gehrock-Anzüge aus Stammgarn, Draperie	25 bis 60	Mt.
Herren-Herbst-Paletots, modernste Stoffe	9.00 bis 44	Mt.
Herren-Ulsters, neueste Formen, elegante Saison-Neuheiten	17.50 bis 41	Mt.
Jünglings-Anzüge und Paletots von Herren-Schneidern gearbeitet	5.50 bis 39	Mt.
Knaben-Anzüge, dicke, neueste Fassons	1.50 bis 25	Mt.

Arbeiter- und Berufs-Kleidung

in stärkster Näharbeit und grösster Auswahl.

KOLOSSEUM.

Grosser Fest- und Jubiläums-Ball

zur Feier des 40-jährigen Stiftungsfestes der Kranken- und Sterbekasse „Fidelitas“ und
25-jährigen Jubiläumfeier des Herrn Franz Callies als Kassensführer der Kasse
am Sonntag den 2. Oktober ds. Js.
in den Sälen des Kolosseums (W. Dassler).

Lokalöffnung: 5 Uhr. Anfang: 6 Uhr. Ende: 2 Uhr.
Von 6-7 Uhr: Konzert. Anfang des Balles: 7 Uhr.
Eintrittspreis: 50 Pfg., eine Dame frei. Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.
Zu dieser Doppelfeier lade ich alle meine verehrten Freunde und Gönner ganz er-
gebenst ein.
NB. Die Inhaber der Doppelkarten erlaube ich, recht pünktlich zu dem Kommerz
in den Zentralhallen zu erscheinen.
Uhrungsvoll

Franz Callies, Jubilar und Benefiziant.

Verband der Hafnarbeiter

u. verw. Berufsgen. Deutschl. (Sektion Lastdiarbeiter Lübeck).

Einladung zum Ball

am Sonntag den 23. Oktober
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entree 50 Pfg., eine Dame frei.
Einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
Das Komitee.

Segler-Klub Hansa von 1898.

ABSEGEL-BALL

am Sonntag den 2. Oktober 1904
im Seglerheim „Wakenitz-BelleVue“
Anfang 6 Uhr. Herren 50 Pfg., eine Dame frei. Ende 2 Uhr.
Das Komitee.

Konzertshaus Flora.

Anfang 4 Uhr. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.

Neu-Lauerhof.

Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Friedrich-Franz-Halle

Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen
Gustav Glöe.

Quartettverein Amicitia.

Gesellschafts-Abend
am Sonntag den 9. Oktober
in Kasse's Gesellschaftshaus.
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Einführung gekattelt. Der Vorstand.

Gesang-Verein „Einigkeit“ (St. Gertrud).

Einladung zum BALL

verbunden mit Tombola
am Sonntag den 16. Oktober 1904
im Lokale des Herrn Gutsche,
„Neu-Lauerhof“
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr
Eintritt für Herren 60 Pfg., eine Dame frei.
Einzelne Damen 15 Pfg.
NB. 8 Uhr: Laternen-Polonaise.
9 Uhr: Ziehung der Tombola.
Das Komitee.

Panorama

Breitestrasse 53, 1. Staa.
Diese Woche ausgestellt:
Schleswig, Flensburg,
Glücksburg, Hadersleben
und Sonderburg.

Zoologischer Garten Lübeck.



Heute Billiger Sonntag

Eintritt Erwachsene 20 Pfg.
Kinder 10 „
NB. Neu eingetroffen:
Ein Puma oder Silber-Löwe,
ein Jawapony
und ein Steppen-Zwerg-Esel.

Heute und folgende Tage

Extra-Preise.

Soweit Vorrat reicht.

Ein Posten
farb. Damen-
Glacé-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen Paar 98 Pfg.

4 Qual. auffallend billige Schuhwaren.

Damen-Ross-Chev.-Knopf- u. Schnürstiefel Paar 5⁹⁰ Mk. // Herren-Rossleder-Schnallenstiefel Paar 6²⁵ Mk.
Damen-Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel Paar 6⁵⁰ Mk. // Herren-Boxkalf-Agraffenstiefel Paar 7²⁵ Mk.

Enorm billig!

prima woll. pl. Kinder-Ringel-Strümpfe
für das Alter: 1 bis 3 Jahren 4 bis 7 Jahren 8 bis 12 Jahren
25 Pfg. 40 Pfg. 58 Pfg.

Ein Posten schwarz u. farb. Dam.-Gürtel 15 Pfg.
Ein Posten woll. pl. Herren-Socken 30 Pfg.
Ein Posten Fussmatten Extra-Preis 15 Pfg.

Ein grosser Posten
reinseid. Liberti-Kravattenbänder neueste Saisonfarben
Coupon = 1/2 Meter 58 Pf.

Ein Posten
Damen-Plüsch-Pantoffel
mit Ledersohle Extra-Preis Paar 70 Pf.
Ein grosser Posten
Damen-Rossleder-Pantoffel
besonders haltbar Extra-Preis Paar 1⁶⁰ Mk.
Ein Posten
Knaben-Sweater
durchschnittlich 1²⁵ Mk.
Ein Posten
Herren-Sweater
durchschnittlich 1⁶⁰ Mk.

Sonder-Preise in Tülldecken

prima Häkel imit. Schoner 35x35 cm weiss und creme 18 Pf.
prima Häkel imit. Kommodendecken 70x110 cm weiss und creme 98 Pf.
prima Häkel imit. Tischdecken 40x90 cm weiss und creme 48 Pf.
prima Häkel imit. Tischläufer 35x150 cm weiss und creme 78 Pf.

Rudolph Karstadt.

Sonntag, d. 2. Oktbr., eröffne ich
Adlerstrasse 20

Bäckerei und Konditorei.

Eduard Trepkau.

Sozialdemokratischer Verein.

General-Versammlung

am Montag den 3. Oktober

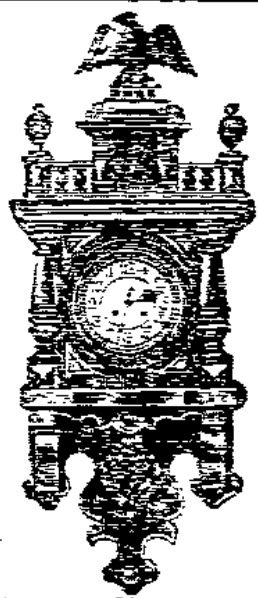
abends 8 1/2 Uhr
im „Vereinshaus“, Johannisstraße No. 50—52.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaft vom verwichenen Jahre.
2. Abrechnung von der Saubereifeier.
3. Wahl nach §§ 7, 8 und 10 des Statuts.
4. Berichterstattung von den stammesfremden Parteimitgliedern.
5. Verschiedenes.

Mitgliedsbücher müssen am Eingang vorgezeigt werden.

Der Vorstand.



C. Lüneburg, Lübeck

Königstrasse 46a

Gute und billige Bezugsquelle

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Taschenuhren von 8 Mk. an, Regulateure und Freischwinger, 14 Tage gehend und schlagend, von 18 Mk. an unter mehrjähr. Garantie.

Reparaturen unter Garantie

gut und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Oktober in der Vorstadt St. Lorenz Segebergstraße 21—23

nahe bei der Kaserne und Fackenburg Allee eine

Verkaufsstelle

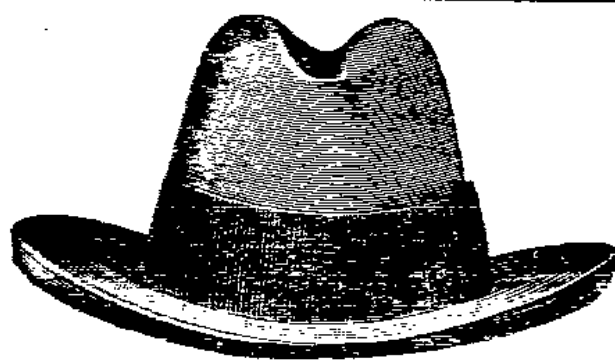
eingrichtet habe. Hauptsächlich für:

Sohlen-Ausschnitt und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Auch werden Bestellungen auf Pelzfelle, größere Aufträge in Leder wie auf alle anderen von mir geführten Waren entgegengenommen.

Prompte und reelle Bedienung versprechend, bitte um gütigen Zuspruch

Ergebenst
Carl Rohde, Hundestr. 64
Gerberei, Leder- und Wollhandlung.



E. Hirsekorn

Lübeck, Sandstrasse 20

empfiehlt sein Lager von

— Hüten und Mützen —

in großer Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Central-Hallen.

Dankwartsgrube 20—22.

Jeden Sonntag von 4 bis 12 Uhr:

Großer Tanz in beiden Sälen

geringsten Sympathien erfreut. Mit drakonischer Schärfe ließ er die Barographen des Gesetzes wirken, wenn es galt, einen Sozialdemokraten zu verurteilen. Der „Büchler Volksbote“ hat ja zu verschiedenen Malen am eigenen Leibe verspüren müssen, was es heißt vor die Hoppentadt-Kammer zu kommen. Die arbeiterfeindliche Presse weiß natürlich die angeblichen Verdienste Hoppentadts nicht hoch genug zu preisen; die Arbeiter aber werden sie anders beurteilen, denn ihre Meinung von Recht stimmt vielfach nicht mit derjenigen des Landgerichtspräsidenten Hoppentadts überein.

Zur Verstaatlichung der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft schreibt der „Vorwärts“: Schon seit langem kurbt an der Berliner Börse das Gerücht, daß die Verstaatlichung der obengenannten größten und rentabelsten der deutschen Privatbahnen geplant sei. An der Börse wollte man wissen, daß die Verstaatlichung, nachdem die Vorbereitungen jetzt geordnet seien, schon in allernächster Zeit bevorstehe. Es wurden sogar die Liebernahmehinrichtungen genannt. Es sollen für je 600 Mark Aktien der Gesellschaft 1200 Mk. 3proz. Konjols und 40 Mk. in bar gemährt werden und die Aktionäre überdies den laufenden Dividendenkupon behalten. Dies würde eine Abfindung von ca. 187 Proz. bedeuten. Zurzeit steht der Kurs auf ca. 182 1/2 Proz. Ob wirklich die Angelegenheit schon so weit vorgeschritten ist, läßt sich nicht beurteilen, daß aber tatsächlich eine baldige Verstaatlichung der Bahn geplant ist, scheint sicher zu sein. — Wir glauben aber vorläufig noch nicht an die Verstaatlichung, sondern halten die ganzen Gerüchte nur für Börsenmandor.

Aus dem Gerichtssaale. Am 20. September reisten der Arbeiter M. und der Schlosser S. in Lübeck zu; obwohl sie noch nicht vollständig abgebrannt waren, gingen sie doch auf Bethelei aus. Während sich M. mit milden Gaben begnügte, nahm S. auch 12 Paar Strümpfe von dem Kadentisch eines Geschäfts mit. Beide wurden ertrapt und hatten sich nunmehr vor dem Schöffengericht zu verantworten. M. erhielt 4 Wochen Haft, S. 3 Tage Gefängnis und 1 Woche Haft zubüßt. — Der Arbeiter G. hat dem Stiefelpuder S. eine Bürste gestohlen; bei seiner Verhaftung setzte er dem Schutzmännchen Widerstand entgegen. Zur Strafe muß er 2 Wochen dafür brummen. — Dem Maurer O. wurde am 1. Juli d. J. eine Tochter geboren. Am 9. Juli meldete seine Frau das Kind an und übergab dem Beamten einen Zettel mit der Aufschrift Emma O. Auf die Frage des Beamten, ob das Kind noch mehr Namen erhalten solle, erwiderte die Mutter, das wisse sie nicht. Nunmehr wurde der Frau aufgegeben, in einigen Tagen wiederkommen. Da das Kind aber nur einen Vornamen erhalten sollte, hielt der Vater die Sache für erledigt; anderer Meinung war aber der Beamte, der die Eintragung unterlassen hatte, weil er auf die Wiederkunft der Frau wartete. Später erhielt O. einen Strafbefehl, weil er es unterlassen haben sollte, in der vorgeschriebenen Zeit die Namen seiner Tochter anzumelden. Auf beantragte richterliche Entscheidung wurde er vom Schöffengericht freigesprochen, da nicht ihn, sondern den betr. Beamten die Schuld treffe. — Der Arbeiter A. wollte am 18. August einem seiner Freunde, der vom einem Schutzmännchen festgenommen war, zur Freiheit verhelfen; er hatte sich nun wegen Gefangenbefreiung zu verantworten und muß seinen Freundschaftsdienst mit 5 Tagen Gefängnis büßen.

Achtung, Zimmerer! Ueber die Firma Helfmann u. Co. (Bahnhofsbaubau) ist die Sperre verhängt. Die Lohnkommission der Zimmerer.

Gewerbeanmeldungen für die Monate Juli, August, September 1904. Agenten 4, Auktionatoren und Taxatoren 1, Bäcker 2, Bauunternehmer 3, Bierverleger 1, Bildhauer 1, Brot- und Flaschenbierhändler 3, Buchbinder 1, Buchdrucker 1, Chokoladenhändler 1, Fischwürger 1, Flaschenbierhändler 6, Friseur 1, Gärtner 2, Gastwirte 3, Gemüsehändler 1, Handelsleute 19, Hater und Flaschenbierhändler 33, Kaufleute 23, Klempner 1, Koch- und Industriefachleute 1, Inhaberinnen 1, Kolonial- und Feinwarenhändler 1, Konditoren 1, Krämer und Flaschenbierhändler 10, Kottier-Kollektoren 1, Maler 2, Maler 4, Maschinen- und Werkzeugmacher 1, Maurer 1, Milchhändler 1, Obst- und Grünwarenhändler 3, Papier- und Schulutensilienhändler 2, Photographen 1, Puppenmacher 1, Bug- und Modewarenhändler 2, Schankwirte 3, Schausteller 1, Schießbudenbesitzer 1, Schlachter 2, Schmiede 2, Schuhmacher 3, Seisenhändler 1, Spielwärtinnen 1, Stickerzeugnissehersteller 1, Tabak- und Zigarrenhändler 3, Tapeziere und Dekorateur 2, Tischler 3, Töpfer 2, Trödler 2, Uhrmacher 1, Weiß- und Wollwarenhändler 2, Wild- und Geflügelhändler 1, Zimmerleute und Bauunternehmer 3, zusammen 154.

Die Kofz-Preise sind von den Gasanstalten bis auf weiteres wie folgt festgesetzt worden: 1) Für den Platzverkauf auf beiden Gasanstalten morgens von 7 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr abends. 1. Grobe Kofz ein Hektoliter — 90 Mk., zwanzig Hektoliter und mehr à 85 Hg. 2. Zerichlagene Kofz I (nur auf Gasanstalt II erhältlich) ein Hektoliter 1,25 Mk., zwanzig Hektoliter und mehr à 1,20 Mk. 3. Zerichlagene Kofz II ein Hektoliter 1,15 Mk., zwanzig Hektoliter und mehr à 1,20 Mk. 2) Bei Lieferung frei in's Haus in die Stadt und den inneren Bezugsbezirk der Vorstädte durch die Firmen Bernhöft u. Wilde, Fischergrube 75, und Heinrich Diebel, Mühlenstr. 62; 1. Grobe Kofz ein Hektoliter 1,00 Mk., zwanzig Hektoliter und mehr à 0,95 Mk. 2. Zerichlagene Kofz I ein Hektoliter 1,35 Mk., zwanzig Hektoliter und mehr à 1,30. 3. Zerichlagene Kofz II ein Hektoliter 1,25 Mk., zwanzig Hektoliter und mehr à 1,20 Mk.

Die Landwirtschaftliche Winterschule beginnt am 26. Oktober das 14. Semester. Die Anmeldung von Schülern sind vorher an den Direktor der Gewerbeschule zu richten. Die Schüler müssen das 15. Lebensjahr vollendet haben.

Freiwillige Invalidenversicherung. Nach dem Invalidenversicherungsgesetz sind bekanntlich Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, die nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, befreit, freiwillig in die Invalidenversicherung einzutreten, solange sie das vierzigste Lebensjahr nicht vollendet haben. Diese Versicherungsart wird Selbstversicherung genannt. Das Reichs-Versicherungsamt hat nun kürzlich entschieden, daß von der Selbstversicherung ein Unternehmer auch dann ausgeschlossen ist, wenn er zwar nicht in einem Betriebe, aber doch in mehreren Betrieben zusammen, mehr als zwei Lohnarbeiter beschäftigt; der Annahme eines „Betriebes“ steht die Bewertung der erzeugten Güter in der eigenen Wirtschaft, ohne Veräußerung an Dritte, nicht entgegen. Nach der Auffassung des Reichs-Versicherungsamtes liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß derjenige, der in zwei Betrieben je ein Lohnarbeiter beschäftigt, dem Kreise der versicherungspflichtigen und der Versicherung bedürftigen Personen näher stehe als der, der in einem Betriebe zwei Lohnarbeiter beschäftigt. Es sei auch nirgends erkennbar, daß der Gesetzgeber eine besondere Behandlung derjenigen Fälle erstrebt habe, in denen ein ungünstiger Umstand,

nämlich der Wegfall der sonst in der Regel vorhandenen unentgeltlichen und nicht versicherungspflichtigen Arbeitskraft der Frau, zur Einstellung eines dritten versicherungspflichtigen Lohnarbeiters nötigt.

Gefundene Sachen. Im Monat September ds. Js. sind beim Polizeiamt als gefunden eingeleitet und nicht wieder abgeholt worden: Diverse Portemonnaies mit und ohne Inhalt, sowie Regenschirme, Handschuhe, einige Brillen, einige Zinkunterzüge, einige weisseleene Stehfragen, ein Buch über Heilkunde, ein Stahlmesser, eine silberne Uhrkette, eine gelbe Brosche, ein Korallenarmband, ein Schlachtermittel, eine silberne Damenuhr, ein Trauring, ein weißer Damenspitzenkragen, ein Heisekoffer mit Inhalt, eine Schülerröhre, ein goldener Kneifer, ein Spahnkorb und zwei Taschennmesser.

Handelsregister. Am 29. September 1904 ist eingetragen worden: 1) bei der Aktiengesellschaft Lübeck-Königsberger Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Lübeck: G. Gaedertz ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle B. M. Gaedertz in Lübeck zum Vorstandsmitglied bestellt; 2) bei der Firma Ferdinand Schuppe in Lübeck: Die Zweigniederlassung in Altona ist zur Hauptniederlassung erhoben. Die Hauptniederlassung in Lübeck ist aufgehoben. Am 30. September 1904 ist bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Liedtke u. Stolterfoht in Lübeck eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann G. N. Stolterfoht in Lübeck ist alleiniger Inhaber der Firma.

Die Schweinefente ist unter den Schweinen des Schlachtermeyers Lahrk hierseits, Carlstraße, ausgebrochen; die Ställe des genannten sind unter Sperre gesetzt.

Aufgehobene Brückensperre. Die Sperrung der Klappbrücke über den Stadtgraben ist aufgehoben.

Wahlbestätigung. Von der Gemeinde-Versammlung in Nieder-Büßau ist der bisherige Vorsitzende des Gemeinde-Vorstandes Hulmer Martin Heinrich Johann Schütt in gleicher Eigenschaft auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt worden. Das Stadt- und Landamt hat die Wahl bestätigt.

Der dritte diesjährige Pferdemarkt wird am 13. Oktober auf dem an der Fadenburger Allee nordwestlich von der Kaserne belegenen Platze abgehalten werden.

Fahrraddiebstahl. In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. wurde aus dem Vorgarten des Hauses Weidhofstraße Nr. 17 ein Fahrrad, Marke „Orion“, mit der Fabriknummer 20008 und der vom Polizeiamt gelieferten Erkennungsnummer 4201 gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmen und grauweisse Felgen. Die Lenkstange ist etwas nach unten gebogen.

Unterschlagung. Gegen einen Schlachtergehilfen wurde seitens seines Meisters Anzeige wegen Unterschlagung von 20 Mark erstattet.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Die Bremer Maurer haben am Freitag beschlossen, den Kampf nicht weiter fortzuführen. In der Abstimmung erklärten sich 284 Mitglieder für die Beendigung des Ausstandes, 183 waren dagegen. — Seitens des Arbeiterverbandes von Bremerhaven wird wiederholt versucht, von auswärtig arbeitswillige Tischler heranzuziehen. So erscheinen in bürgerlichen Mänteln Infiltrate unter Deckadresse, in welchen Tischlergesellen, welcher der sozialdemokratischen Organisation fernstehen, gesucht werden. Es ist selbstverständlich Pflicht aller organisierten Holzarbeiter, dafür zu sorgen, daß der Zutritt streng ferngehalten wird.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Der in der Belle-Alliance-Straße in Hamburg wohnhafte Hofschlachter Kunze soll sich des Mordversuches schuldig gemacht haben. Er hat sich nach vorangegangenen Wortwechsel mit seiner Schwiegermutter auf diese eine Revolverkugel abgefeuert, die aber ihr Ziel verfehlte. Er bestritt, daß er in böswilliger Absicht auf seine Schwiegermutter geschossen habe. Die Waffe hat sich, so behauptet er, bei dem Umherjucheln selbst entladen. Er wurde aber festgenommen. — Ein angetrunkenen Seemann wollte sich auf einen Wagenplatz am Hamburger Hafen vor Anker legen, als er dort schon einen Schlagensollen antraf. Nach Verlauf zweier Stunden wachte er auf, es fror ihn mächtig, kein Wunder, denn sein unbekannter Versteck hatte ihm die Strümpfe, die Stiefel, den Hut, die Weste und den Rock abgenommen, die Taschenuhr und das Portemonnaie mit Inhalt gestohlen und war damit verschwunden. Sonnabend vormittag traf der Ausgeplünderte den seinen Schlagensollen vom Abend vorher auf dem Jungfernstieg und ließ ihn durch einen Schutzmännchen festnehmen. — Verschiedene Schiffsunfälle haben sich am Donnerstag auf der Unterelbe zugetragen. Der von Dornbusch mit Steinen nach Hamburg bestimmte Ewer „Einigkeit“ trieb vor den Bug des im Lau des Schleppdampfers „Goliath“ elbabwärts fahrenden Leichters „W. T. H. G. 33“. Der Ewer sank sofort, die Mannschaf wurde auf den „Goliath“ gerettet. Der nach Brunsbüttel bestimmte Gaffelhöher „Orion“ kollidierte beim Osteriff-Deichschiff mit dem Dampfer „Portugal“. Dem Schoner wurden mehrere Platten eingedrückt und der Steven gebrochen sowie das Vordergeschirr beschädigt. Er wurde durch den Schleppdampfer „Terbellung“ nach Cuxhaven als Nothafen eingeschleppt. Bei Schulau kollidierte der nach Cuxhaven beehrte Ewer „Johanna“ mit dem Bugflehler Ewer „Margarethe“. Letzterer kam mit leichten Beschädigungen davon, während der „Johanna“ der Besanmast abgebrochen und über Bord gerissen wurde. In der Sibmündung unweit der Insel Neuwerk ist eine östliche Kuffjacht getrandet. — Der seit kurzem in England lebende Teuhaber der Firma Kämmer's Meismühle, Schiffbau und Maschinenbau, Paul Kämmer, wurde vom Schöffengericht in Geestemünde zu 1500 Mk. Geldstrafe eventuell 150 Tagen Haft verurteilt, weil er auf der Fahrt zwischen hier und Bremen einen Schaffner beleidigt und geschrien hat. — Ein älterer Arbeiter aus Ribbe (Nordfriesland) war zum Besuch bei einem Schlachter auf Weidhof. Beim Mittagessen blieb dem Arbeiter, so berichtet das „H. S.“, ein Stück Fleisch im Halse stecken, das er nicht zu entfernen vermochte. Dies hatte zur Folge, daß der Mann vom Stuhl herunterfiel und auf der Stelle verstarb. — Tödlich verlegt wurde der Hulmer Meier auf Stübbeckfeld (Nordfriesland), der seinem Schwiegerohn beim Drehen half und beim Herunterwerfen der Garben vom Kornboden herabstürzte. Er erlitt dabei eine so gefährliche Kopfverletzung und Eindrückung des Brustkastens, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hamburg. Zur Erlangung von geeigneten Entwürfen für den Bau eines Gewerkschaftshauses am Besenbinderhof Nr. 60 bis 66 in Hamburg wird eine allgemeine Konkurrenz unter den Architekten ausgeschrieben. Programm und Lageplan sind vom Geschäftsführer G. Kretschmer, Frankfurterstraße 10, einzuholen. Die Entwürfe sind bis zum 15. November 1904, abends 6 Uhr, an den Geschäftsführer G. Kretschmer, Frankfurterstraße 10, einzuliefern. Nach diesem Termine eingegangene Arbeiten werden von der Konkurrenz ausgeschlossen. Die Zeichnungen sind mit einem Motto zu versehen und mit einem das gewählte Motto als Aufschrift

tragenden geschlossenen Kuvert zu begleiten, das den Namen und die Adresse des Verfassers enthält. Das Preisrichter-Kollegium besteht aus der Verwaltung des Gewerkschaftshauses unter Zuziehung von Sachverständigen. Zur Preisverteilung gelangen 4000 Mk., nämlich: 1. Preis 2000 Mk., 2. Preis 1000 Mk., 3. Preis 500 Mk., 4. Preis 500 Mk. Die prämierten Entwürfe werden unbeschränktes Eigentum des Gewerkschaftshauses Hamburg, G. m. b. H. Die nicht prämierten Entwürfe werden franco zurückgegeben. Nach dem Urteilspruch, der bis spätestens den 15. Dezember 1904 zu fällen ist, erfolgt Ausstellung der Entwürfe.

Cuxhaven. Die Gründung einer Fischerei-Gesellschaft hier ist, wie verlautet, in Vorbereitung, und zwar wird beabsichtigt, den Betrieb mit 10 Dampfern zu eröffnen. Die Gründung einer solchen Gesellschaft soll durch den Antrag des Senats, der bezweckt, Finkenwärder Fischer in Cuxhaven anzusiedeln, um diesen Ort als Fischereikapital zu begünstigen, angeregt worden sein. An der Weser haben die dort domizilierten Fischereigesellschaften ausgezeichnet prosperiert, und ist es daher verwunderlich, daß von Hamburg her seitens der dortigen Unternehmungen nicht gegründet wurden.

Kiel. Zur Verhaftung Barkmeyers wird noch folgendes berichtet: Barkmeyer war bereits lange Jahre bei der Germaniawerft angestellt und genöß großes Vertrauen. Seit einiger Zeit wurde wahrgenommen, daß Geschäftsgeheimnisse preisgegeben wurden, deren Geheimhaltung im Interesse der Werft geboten war. Der Verdacht fiel auf Barkmeyer, der nunmehr beobachtet wurde. Die Verdachtsmomente häuften sich derart, daß seine plötzliche Entlassung und gleichzeitig Verhaftung erfolgte. Vermutungsweise bringt man im Publikum deshalb die Verhaftung mit den angeblichen Verhandlungen in Verbindung, welche zwischen der Germaniawerft und der russischen Regierung wegen Kriegsschiffbauten im Gange seien. Daß solche gepflogen werden, beweist die Tatsache, daß Dr. Bickert von der Germaniawerft sich bereits seit Wochen in Rußland aufhält. Auf jeden Fall wird als Grund der Verhaftung ein grober Vertrauensbruch angenommen.

Schleswig. Die Kropfer Irrenpflege. Ueber die Behandlung von Geisteskranken in der von dem hochorthodoxen Pastor Paulsen-Kropp geleiteten Privat-Irrenanstalt sind bekanntlich wiederholt lebhafteste Klagen laut geworden. Man behauptete, daß in der Kropfer Anstalt weniger Gewicht auf die durch die Wissenschaft gebotene Methode gelegt werde, vielmehr suche man durch Gebete und Besprechungen die Kranken zu heilen. Trotz alledem blieb die Anstalt bestehen. Nunmehr hat indes, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel geschrieben wird, der Amtsvorsteher in Kropp gegen Pastor Paulsen auf Entziehung der ihm erteilten Konzeption beim Bezirksauschuß geklagt. Auf den Ausgang ist man gespannt.

Parchim. Ein fünftes Urteil im Falle Rehm ist jetzt vollstreckt worden. Nachdem Rehm am 3. Septbr. von der Kirchenbehörde auf 1 Jahr vom Kirchenbienst suspendiert war, ist ihm jetzt vom großherzoglichen Amte mitgeteilt, daß das großherzogliche Ministerium in der Vorauslegung, daß Rehm unter den gegebenen Verhältnissen nicht „mit Segen“ in der Schule wirken könne, für ein Jahr, vom 3. Septbr. an gerechnet, auf seine Dienste als Lehrer verzichtet. Rehm behält sein volles Lehrgeld, ist aber verpflichtet, das Schulamt ordnungsmäßig zu reinigen und zu heizen. Ein Seminarist wird Rehms Funktionen übernehmen.

Güstrow. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den Schlossergehilfen Borgstedt aus Dortmund wegen Sittlichkeitsverbrechen unter Annahme mildernder Umstände auf 9 Monate Gefängnis. — In derselben Sitzung wurde der Maurer Lewerenz von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen. — Am Freitag wurde gegen den früheren Postagenten Lübbert aus Bantlin verhandelt, der sich der Unterschlagung im Amte schuldig gemacht hatte. Er ist im März d. J. nach Unterschlagung von 1000 Mk. Postgeldern und unter Mitnahme weiterer 260 Mk. nach Antwerpen geflohen, wo er im April verhaftet wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, unter Zuziehung mildernder Umstände, zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis; 3 Monate werden als durch die Unterjuchungshaft verbüßt erachtet.

Stade. Verurteilung. Von der hiesigen Strafkammer wurden am Mittwoch wegen Herausforderung zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen bezw. wegen Ueberbringung der Herausforderung Dr. med. Vieh-Hornburg und Medizinalrat Dr. med. Stille-Stade zu einem Monat, bezw. einem Tag Festungshaft verurteilt. Der Geforderte, Dr. Maab-Hornburg, hatte den Zweikampf abgelehnt und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erhoben. Anklage der Forderung war eine von Dr. Maab gemachte Anklage. Dr. Vieh hätte sich des unlauteren Wettbewerbes schuldig gemacht.

Oldenburg. Noch eine oldenburgische Chronopräsidentin! Ein neuer Protest zur Oldenburger Chronfolge, der nicht eines gewissen humoristischen Beispiels ermangelnd ist, wie der Oldenburger General-Anzeiger“ mitteilt, beim Landtage in einer Petition eingelaufen. Eine Gräfin Meyer in Dresden-Striefen hat nämlich ihrer Meinung nach Anspruch auf die Herrschaft über die getreuen Oldenburger; sie ist jedoch bereit, die Ansprüche gegen eine Entschädigung abzutreten. Die „Präsidentin“ läßt mit der Zeit von 88 v. Chr. an, um ihre Ansprüche zu beweisen. Der Name Meyer, den sie führt, unterstützt sehr stark ihre Ansprüche, denn wie man sieht, beweist er die Abstammung von den Hausmeiern der Merowinger und damit alles übrige. Ob er allerdings die Landtagsboten zur Anerkennung der Ansprüche der Nachkommen Pipins des Kleinen bewegen wird, ist höchst zweifelhaft.

Oldenburg. Noch ein „Residenzboten“-Prozess. Am Donnerstag verhandelte das hiesige Landgericht als Berufungsinanz in der Privatklage des Rechtsanwalts Wiser gegen den Redakteur Schwenner vom „Residenzboten“. Es war seiner Zeit vom Schöffengericht wegen Beleidigung Wisers zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Verhandlung bezeichnete der Vorsitzende den „Residenzboten“ wiederum als ein Blatt, das von Standalsucht lebt. Schließlich wurde die Berufung verworfen.

Geestemünde. Am Bahnbau Nordenham-Blexen sind Differenzen zwischen der Bauverwaltung und den dort beschäftigten Arbeitern ausgebrochen. Es wurde verlangt, daß die Arbeiter, welche bisher 40 Hg. Stundenlohn erhielten, pro Kopf und Stunde einen Kubikmeter Erde ausheben und transportieren sollten; was hierzu nicht fähig sei, würde nur noch 35 Hg. pro Stunde erhalten. Seitens der beteiligten Arbeiter wurde das geforderte Arbeitsquantum als unmöglich bezeichnet. Der Bauleiter erklärte hierauf, daß derjenige, welcher dieses Arbeitsquantum nicht zu bewältigen im Stande sei, gehen könne. Daraufhin stellten sämtliche an der Strecke beschäftigten Arbeiter die Arbeit ein.

Lübecker Stadttheater.

Fidelio, Oper in 2 Akten von Beethoven. Es ist kaum eine glücklichere Wahl für die Eröffnungsvorstellung der Opernjahre zu treffen, wie eine Aufführung von **Fidelio**. Das große Werk des unsterblichen Meisters, das im Laufe der Zeit noch nichts von seiner Schönheit eingebüßt hat, paßt und entzückt noch immer die Zuhörer; das hohe Lied der Gattenliebe klingt noch so erhaben, wie zur Zeit seiner Entfaltung. Am Sonntag lauschte ein vollbesetztes Haus seiner Wiedergabe, die auch größtenteils durch ihre Güte auf ein aufmerksames Publikum Anrecht hatte. Namentlich war zu bemerken, daß es von eminentem Vorteil für unsere Oper ist, wenn ein Stamm von bewährten Kräften erhalten bleibt; das Ineinandergreifen der einzelnen Kräfte war erst und das Zusammenspiel so einwandfrei, wie selten früher bei den ersten Vorstellungen. Als alle Bekannte stellten sich vom vorigen Jahre die als tüchtig bekannten Herren **Sogl** (Florestan), **Ferrmanns** (Pizarro), **Scholz** (Rocco), **Baumann** (Jugmeco) und **Fräul. Wallfried** eine dramatische Sängerin von ansehnend guter Qualität kennen; ausgiebige, sympathische Stimmmittel sind ihr zu eigen, die sie in angemessener Weise zu verwenden versteht. Auch an dramatischer Gestaltungskraft scheint es der Dame nicht zu mangeln. Alles in allem ließ die ganze Aufführung, die unter der umseitigen Leitung des Kapellmeisters **Trummer** stand, manches Gute für die Zukunft erhoffen. P. L.

Beste Nachrichten.

Breslau. Flammentod. In Soudsborsch brach, wie ein Drahtbericht aus Breslau meldet, im Hause des Tischlermeisters Stöhr nachts Feuer aus. Die Tischlergehilfen **Welf**, **Schmidt** und **Jauernigt** fanden in den Flammen den Tod. Bei den Rettungsarbeiten erlitten der Schmiedemeister **Mary** und dessen Sohn erhebliche Brandwunden.

Berlin. Das Landgericht Berlin I verhandelte Sonnabend über den großen Erzech auf dem Stadtbahnhof Alexanderplatz, wobei am zweiten Hingstfeiertage der Stationsassistent **Kühn** das Leben einbüßte. Der Gerichtshof hielt es nicht für erwiesen, daß die Kühn zugefügten Verletzungen den Tod herbeigeführt haben. Es sei vielmehr möglich, daß die heftigen Erregungen den Tod verurteilten. Die Maurer **Paul** und **Gustav Winkler** wurden wegen schwerer Körperverletzung zu je vierjährigem Gefängnis verurteilt. Der Maurer **Fape** wurde zu sechsmonatlichem Gefängnis verurteilt, wovon vier Monate auf die Umerziehungshaft angerechnet werden.

Salle. Verurteilte Faltschmünger. Das Schwurgericht verurteilte die schon vorbestraften Faltschmünger, Schuhmacher **Wiederhold** und **Bürstenbinder Bösch**, die falsche Zwei- und Fünfmarkstücke in Massen angefertigt und vertrieben hatten, zu vier Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust.

Gera. Zwei Arbeiter getötet. In den Lehmgruben bei **Nauß** stürzten zwei Lehmwände ein und verletzten die Arbeiter **Schalla** und **Walther**. Beide wurden als Leichen zu Tage gefördert.

Hannover. Ein Habenpa er. Im Prozeß gegen den Major **Sydow** wegen Mißhandlung seines Kindes verurteilte das Kriegsgericht der 20. Division den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. — **Totschlag.** Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägigen Verhandlungen den Landwirt **Friedrich Dreier** aus **Edagfen** wegen Totschlags, begangen im Jahre 1895 an seinem eigenen Vater, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Köln. Verurteilter Mörder. Nach dreitägiger Dauer ging Freitag die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Raubmörder **Kauerz** zu Ende, der am Hingstmontag bei der Ausführung eines Diebstahls die in der Villa allein anwesende Dienstmagd ermordete und alsdann die Leiche auf dem Manfardenzimmer versteckte. Der 23jährige Mörder ist schon wiederholt schwer bestraft. Die Strafe lautete auf lebenslangliches Zuchthaus, dauernden Ehrverlust und außerdem fünf Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls.

München. Eine entmenschte Mutter. Ein furchtbares Verbrechen wurde in Kallern entdeckt. Die Tagelöhnergattin **Bernlich** ließ ihr vierjähriges Mädchen unter den größten Martern verhungern. Die Leiche wurde mit Stich- und Kratzwunden und gebrochenen Gliedern hinter dem Ofen gefunden. Die entmenschte Mutter wurde verhaftet.

Rom. Schweres Eisenbahnunglück. Am Freitagabend stieß auf der Eisenbahnlinie Rom-Albano eine Lokomotive, welche durch falsches Manövern mit Vollampf die Station Albano ohne Führer verlassen hatte, auf einen von Rom kommenden Personenzug. Der **Maschinist** und der **Heizer** wurden schwer und 30 Reisende leicht verletzt.

Brüssel. Bodenepidemie. Amtlich wird gemeldet, daß im Arrondissement **Löwen** eine heftige Bodenepidemie herrsche. In Welhem sind in acht Tagen 73 Fälle konstatiert worden, von denen 27 tödlich verliefen. Vorsichtsmaßregeln für Brüssel sind angeordnet worden.

New York. Furchtbares Unglück. Nach Blättermeldungen aus **Pueblo** (Colorado) soll der Ort **Trinidad** durch den Bruch eines Wasserrohres vernichtet sein. Man befürchtet, daß 5000 Personen dabei umgekommen seien. Der **New Yorker Berichterstatter** des „Daily Telegraph“ hofft, daß die Berichte über das Unglück in **Trinidad** stark übertrieben sind. — **Nach** ein schreckliches Unglück. Eine große Fleischkonjervenfabrik in der Nähe der Docks ist in Brand geraten; die Flammen erreichten die Kühlräume, und die mit Ammoniak gefüllten Reservoirs explodierten sofort; 50 Feuerwehrleute erstickten infolge der Ammoniakdämpfe, mehrere andere lühten ihr Augenlicht ein. Beim Abgang der Meldung waren 300 Feuerwehrleute an der Brandstätte tätig, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

sekretär **P. Krämer** verhandelt. Krämer war angeklagt, amtliche, der Stadtgemeinde **Stettin** gehörige Gelder in Höhe von 6000 Mk. unterschlagen, Urkunden aufgehebt und gefälscht und amtliche Bücher wesentlich falsch geführt haben. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren.

Zu dem Ehefandal in Karlsruhe, wo, wie wir kürzlich berichteten, ein Mannheimer Rechtsanwalt **Seit** **Gattin** aus der Wohnung eines Offiziers, mit dem sie intime Beziehungen unterhielt, unter Anwendung von Gewalt herausholte, wird noch folgendes gemeldet: Die Gelben dieses peinlichen Familienzuges sind der Leutnant **v. Rink** in **Karlsruhe** und die **Gattin** des Rechtsanwalts **Dr. Schleginger** in **Mannheim**. Die Frau steht hoch in **Bierzigern** und ist bereits — Großmutter. Die Affäre wird natürlich noch das Zivil- und das Militärtribunal beschäftigen.

Lebestragedie eines katholischen Geistlichen In **Brvice**, einem Dorfe in **Dalmatien**, entdeckte man, daß der Pfarrer **Don Nicola Kunic** und mit ihm **Frau Domina Biblic**, die allgemein als die schönste Frau in der Gegend galt, verschwunden seien. In seiner Wohnung hinterließ der junge Pfarrer 2000 Kronen mit der Verfügung zurück, die eine Hälfte des Geldes für Messen und sein eigenes Seelenheil, die andere Hälfte für Seelenmessen für **Frau Domina** zu verwenden. Anfänglich glaubte man an die Flucht des Paares bis vor einigen Tagen die Leichen der beiden im Walde gefunden wurden. Pfarrer **Kunic** und **Frau Domina** hatten Gift genommen.

Briefkasten.
Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

Lübecker Marktbreise vom 1. Oktbr.
Bauern-Butter Ffd. 1,25 Mt., Meierei-Butter Ffd. 1,40 Mt., Käse Ffd. 3,50 Mt., Euten Ffd. 3,00 Mt., Hühner Ffd. 1,60 Mt., Ruten Ffd. 1, — Mt., Lauben Ffd. 0,50 Mt., Gänse Ffd. —,65 Mt., Fildgans — Mt., Schweinskoppl. Ffd. 0,40 Mt., Schinken Ffd. 1,10 Mt., Würst Ffd. 1,20 Mt., Eier 7 Ffd. 60 Bfg., Kartoffeln 10 Biter 50 Bfg., Karpien Ffd. — Bfg., Karaulchen Ffd. 80 Bfg., Geste Ffd. 70 Bfg., Barische Ffd. 70 Bfg., Mal Ffd. 0,90 Mt.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse.
Inländisches Getreide. Lübed. 1. Oktbr.
Weizen, 125—132 Pfund holl., 160—167 Mt., Roggen, 125—128 Pfund holl., 135—138 Mt., Oaser, je nach Qualität, 135—142 Mt., Gerste, je nach Qualität, 135—145 Mt., feine Brauware 150—160 Mt.

Sternschanz-Viehmarkt.
Hamburg, 1. Oktober.
Der Schweinehandel verlief flau.
Zugeführt wurden 2020 Stück. Preis: Sengschweine — Mt., Verkaufschweine, schwere 53—54 Mt., leichte 52—53 1/2 Mt., Sauen 43—48 Mt. und Ferkel 47—52 Mt. pro 100 Pfund.

Aus Nah und Fern.

Amtliche Gelder unterschlagen. In einer Schwurgerichtssitzung in **Stettin** wurde gegen den **Magistrats-**

Nach schwerem Leiden starb heute nach 2 Uhr unter kleiner Ruhe **Friedrich**. Def. betrauert und herzlich vermisst von seinen Eltern und Schwägern. **Friedrich Mull u. Frau.**

eine freundliche Wohnung
No. 140 III. Engelstraße 33 S. Sonntag.
In dem zu logisch eine helle Stube, Küche, Waschküche, Bad, ein eigenes Saun. No. 120
No. 140 III. Engelstraße 33 S.

Ge sucht
Arbeitsburschen
Für unsere Kolonialwarenhandlung etc. von 14 bis 16 Jahren von Lübeck.

Warenhaus Hansa
A. Wagner & Co.
Ge sucht verlogisch
ein Mädchen für häusliche Arbeit
No. 140 III. Engelstraße 33 S.

Ge sucht ein Kinderdienerin und kleinerer Köchlein.
No. 140 III. Engelstraße 33 S.

1 Weinmaschine, 1 Brotmaschine
alle Mägen zu verkaufen
Karlstraße 33.

Verloren ein Trauring
No. 140 III. Engelstraße 33 S.
Wer ihn findet, bitte an No. 140 III. Engelstraße 33 S. zu bringen. Belohnung 10 Mk.

Feine Wäsche
zu verkaufen:
Bei Herrn an
Sohlen im Ausschnitt
mit Zubehör.
J. Hamann,
Adlerstraße 33a.



Aecht Franck, Kaffee-Zusatz
mit der Kaffeemühle.
in 1/2 Pfund Packen.
In überall käuflich.

Eine kleine Beigabe genügt!

Schulschreibhefte
in allen Liniaturen — genau nach Vorschrift
empfiehlt die
Buch- und Papierhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstrasse 50.

Fahrrad-Haus. H. A. Hill
Bereitstellung.
Johannisstr. 9.
Größe Reparaturwerkstatt Fabrik.
Mantel. Größe 7. Preis Mk. 5,50
Schläuche. Größe 1. Preis Mk. 2,80
Centrum Mantel. Größe 19. Preis Mk. 8,00
Jedes Komplettes von fünf Uhr nachm. an:
Eimerbier
Bier in warmer Flasche Wahrenstraße 32
No. 140 III. Engelstraße 33 S.
Ernst Schürer. Sonntag und Feiertag.

Türschilder
in allen Größen
A. Steffin sen., Porzellanmalerei,
Braunstraße 26.

Local-Verband der Zimmerleute.
Mitgliederversammlung
am Dienstag den 4. Oktober
abends 8 Uhr
Dankwartsgrube 20.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

**Ihren reinigen . 1,50,
Federn einfeilen . 1,50,
1 Jahr Garantie.
Uhrgläser 1. Qual. 0,30.**
Aug. Büttner,
Uhrmacher,
Hauptstraße 32.

**Verband d. Fabrik-, Land-, Hilfs-
arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.**
(Zahlstelle Lübed.)

Ver samml ung
am Dienstag den 4. Oktober
abends 8 1/2 Uhr
im **Verelshaus, Johannisstr. 50/53**
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme
2. Abrechnung und Jahresbericht.
3. Wahl der Ortsverwaltung.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes.
NB. Jedes Mitglied muß in der Versammlung
erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Stadt-Theater.
Dienstag den 4. Oktober 1904.
Abends 7 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.
11. Vorstellung. 2. Dienstag-Abonnement.

Fidelio.
Mittwoch den 5. Oktober. 12. Vorstellung.
Deutsche Kleinbäder. Electa.

Circus Variété.
Anfang 8 Uhr.
La belle Georgette
„Die Beherrscherin
von Feuer und Licht“.
Lucy Bernardo; Bio-Tableaux; Lhing
u. Lho; Hans Roland; Rossignol-
Quintett; Orig. Gautsmids und
3 Gebrüder Wolff
als Ewerführer.
Vorverkauf in Sagers Zigarrengeschäft.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt des Blattes: **Richard Lübeck** und **Rathsbürgermeister** sowie der mit P. L. bezeichneten Artikel und Notizen: **Paul Löwig**.
Verleger: **Hilke, Schöns**. — Druck von **Friedr. Meyer & Co.** — **Schmiede in Lübeck.**